



GEMEINSAM FÜR DEN ERFOLG.
GESCHÄFTSBERICHT 2011

N-ERGIE

AKTIENGESELLSCHAFT



AUF EINEN BLICK

N-ERGIE Konzern		2011	2010
Gezeichnetes Kapital	T€	156.400	156.400
Anlagevermögen (Buchwert)	T€	1.589.991	1.483.022
Umlaufvermögen	T€	410.315	480.430
Investitionen (immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen)	T€	179.348	108.777
Umsatzerlöse	T€	2.524.787	2.383.207
Personalaufwendungen	T€	165.714	170.973
Abgeführter Gewinn	T€	52.699	72.585
Ausgleichszahlung	T€	33.734	27.558
Jahresüberschuss	T€	24.212	20.277
Beschäftigte (Durchschnitt)	Anzahl	2.562	2.574
Stromversorgung			
Umsatzerlöse (ohne Stromsteuer)	T€	1.956.568	1.827.935
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	9.999	9.929
Verteilungsnetz	km	27.362	27.131
Erdgasversorgung			
Umsatzerlöse	T€	340.587	326.197
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	5.883	7.874
Verteilungsnetz	km	4.242	4.303
Fernwärmeversorgung			
Umsatzerlöse	T€	104.383	114.709
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	1.128	1.316
Verteilungsnetz	km	311	308
Wasserversorgung			
Umsatzerlöse	T€	58.427	58.700
Abgabe an Kunden	Mio. m ³	30	30
Verteilungsnetz	km	2.363	2.363

¹ Die Mitarbeiterzahl 2010 wurde um die Aushilfen ergänzt.





„In unserem Geschäftsbericht 2011 finden Sie nicht nur die wichtigsten Zahlen zur N-ERGIE, sondern auch einige der vielen Menschen, die täglich zum Erfolg des Unternehmens beitragen.“

Josef Hasler Vorsitzender des Vorstands



ORGANE DER GESELLSCHAFT

Aufsichtsrat

Dr. Ulrich Maly

Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg und Vorsitzender des Aufsichtsrats

Karlheinz Kratzer

Betriebsratsvorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Ewald Woste

Vorstandsvorsitzender der Thüga Aktiengesellschaft und weiterer stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Steffen Berke

Freigestelltes Betriebsratsmitglied, bis 15. April 2011

Marianne Gießer-Weigl

Betriebsratsmitglied, Referentin Personal- und Organisationsentwicklung, ab 15. April 2011

Dr. Klemens Gsell

Bürgermeister der Stadt Nürnberg

Gabriela Heinrich

Stadträtin und Diplom-Medienberaterin

Dr. Gerhard Holtmeier

Vorstandsmitglied der Thüga Aktiengesellschaft, ab 25. Januar 2011

Rainer Kleedörfer

Bereichsleiter Unternehmensentwicklung, ab 15. April 2011

Dr. Reinhard Klopffleisch

Gewerkschaftssekretär ver.di Bundesverwaltung, bis 15. April 2011 und wieder ab 1. Januar 2012

Ludwig Kränzlein

Freigestelltes Betriebsratsmitglied

Ursula Lischke

Gewerkschaftssekretärin ver.di Mittelfranken, vom 15. April 2011 bis 31. Dezember 2011

Dr. Peter Pluschke

Berufsmäßiger Stadtrat, Umweltreferat

Gisela Prummer

Freigestelltes Betriebsratsmitglied

Gerald Raschke

Stadtrat und Lehrer

Michael Riechel

Vorstandsmitglied der Thüga Aktiengesellschaft

Thomas Ries

Leiter Wasserwirtschaft

Frank Rosenberger

Gewerkschaftssekretär ver.di Mittelfranken, bis 15. April 2011

Bernd Rudolph

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Thüga Aktiengesellschaft

Wolfgang Scharnagl

Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender

Irena Schauer

Rechtssekretärin ver.di Mittelfranken, ab 15. April 2011

Gerhard Schmidt

Bereichsleiter Unternehmensentwicklung, bis 15. April 2011

Kilian Sendner

Stadtrat und Kaufmann

Klaus Steger

Gewerkschaftssekretär ver.di Mittelfranken

Vorstand

Josef Hasler

Vorsitzender des Vorstands ab 1. August 2011,
stellvertretender Vorsitzender des Vorstands bis 31. Juli 2011

Vorsitzender der Geschäftsführung der Städtische Werke Nürnberg
Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg ab 1. August 2011,
stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsführung bis 31. Juli 2011

Vorsitzender des Vorstands der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg
ab 1. August 2011,
stellvertretender Vorsitzender des Vorstands bis 31. Juli 2011

Karl-Heinz Pöverlein

Mitglied des Vorstands und Arbeitsdirektor

Mitglied der Geschäftsführung und Arbeitsdirektor der
Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Mitglied des Vorstands für Personal- und Sozialfragen der VAG Verkehrs-
Aktiengesellschaft, Nürnberg

Dr. Thomas Unnerstall

Mitglied des Vorstands

Herbert Dombrowsky

Vorsitzender des Vorstands, bis 31. Juli 2011

Beirat

Dr. Ulrich Maly

Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg und Vorsitzender des Beirats

Ewald Woste

Vorstandsvorsitzender der Thüga Aktiengesellschaft und stellvertretender Vorsitzender des Beirats

Richard Bartsch

Präsident des Bezirkstags Mittelfranken

Tamara Bischof

Landrätin des Landkreises Kitzingen

Alfons Brandl

Erster Bürgermeister der Stadt Herrieden und stellvertretender Bezirksvorsitzender für Mittelfranken im Bayerischen Städtetag

Josef Braun

Obermeister der Innung für Elektro- und Informationstechnik Nürnberg-Fürth

Matthias Dießl

Landrat des Landkreises Fürth

Herbert Eckstein

Landrat des Landkreises Roth

Peter-Stephan Englert

Vorstandsvorsitzender der Vereinigung der Wohnungsunternehmen in Mittelfranken e. V. und Geschäftsführer der St. Gundekar-Werk Eichstätt Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH

Dr. Matthias Everding

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Nürnberg

Beirat

Martin Hümmer

Erster Bürgermeister der Gemeinde Oberickelsheim und
Vorsitzender des Kreisverbands Neustadt a. d. Aisch – Bad Windsheim
im Bayerischen Gemeindetag

Eberhard Irlinger

Landrat des Landkreises Erlangen-Höchstadt

Dr. Thomas Jung

Oberbürgermeister der Stadt Fürth und
Bezirksvorsitzender für Mittelfranken im Bayerischen Städtetag

Armin Kroder

Landrat des Landkreises Nürnberger Land

Michael Leistenschneider

Mitglied des Vorstands der DATEV eG

Markus Löttsch

Hauptgeschäftsführer der IHK Nürnberg für Mittelfranken

Josef Mend

Erster Bürgermeister der Gemeinde Iphofen und
Erster Vizepräsident des Bayerischen Gemeindetags

Heinrich Mosler

Präsident der Handwerkskammer für Mittelfranken

Walter Schneider

Landrat des Landkreises Neustadt a. d. Aisch – Bad Windsheim

Rudolf Schwemmbauer

Landrat des Landkreises Ansbach

Jürgen Ströbel

Vizepräsident des Bayerischen Bauernverbands und
Präsident des Bezirksverbands Mittelfranken im Bayerischen Bauernverband

Friedrich Walter

Bürgermeister des Markts Absberg und stellvertretender Vorsitzender des
Kreisverbands Weißenburg-Gunzenhausen im Bayerischen Gemeindetag

Siegfried Zecha

Obermeister der Innung für Sanitär- und Heizungstechnik
Nürnberg-Fürth

Thomas Zwingel

Erster Bürgermeister der Stadt Zirndorf und stellvertretender Vorsitzender
des Bezirksverbands Mittelfranken im Bayerischen Gemeindetag

VORWORT DES VORSTANDS

**Sehr geehrte Aktionäre,
Partner und Freunde des Unternehmens,**

das große Thema in unserer Branche war 2011 die Energiewende in Deutschland – auch für die N-ERGIE, obwohl wir unsere Strategie bereits seit Jahren konsequent auf erneuerbare Energien ausrichten. Durch den Atomausstieg erhielt dieser Kurs kräftigen Rückenwind, auch wenn viele Rahmenbedingungen weiterhin unklar sind. Die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende erfordert einen hohen Einsatz – dazu sind wir bereit, benötigen aber verlässliche politische Voraussetzungen.

Als regional verwurzelt Unternehmen gehört die N-ERGIE zu den Top Ten der deutschen Stromversorger und hat sich 2011 ökonomisch erneut erfolgreich entwickelt: Mit einem Konzernumsatz von 2.524,8 Mio. € und einem Jahresüberschuss von 24,2 Mio. € verfügen wir über eine gute Ausgangsposition. Wir sehen die Energiewende als große Chance, sind bei wichtigen Innovationsthemen gut aufgestellt und arbeiten zielgerichtet an ihrer Umsetzung.



Karl-Heinz Pöverlein



Josef Hasler



Dr. Thomas Unnerstall

Zum einen erhöhen wir unsere Kapazitäten zur Eigenerzeugung. Eine besonders wichtige Rolle spielen dabei die erneuerbaren Energien. Der Bau eines Biomasse-Heizkraftwerks und zweier Bioerdgasanlagen sowie der Erwerb von Photovoltaik- und Windparkgesellschaften gehören zu den 2011 realisierten Projekten. Oft erweisen sich dabei Netzwerke und Kooperationen mit Partnern als besonders zielführend – das zeigt auch unser erfolgreicher kommunaler Thüga-Verbund.

Zum anderen treiben wir den Aus- und Umbau des Stromnetzes kräftig voran. Um die steigenden Mengen regenerativ erzeugten Stroms aufzunehmen, müssen insbesondere die Verteilnetze deutlich ausgebaut werden. Innerhalb Nürnbergs erweitern wir zusätzlich kontinuierlich das Fernwärmenetz. Die EnergieAgentur Mittelfranken bescheinigte der Fernwärme der N-ERGIE den bestmöglichen Primärenergiefaktor. Dadurch ist die Versorgung mit Fernwärme in Nürnberg ökonomisch und auch ökologisch besonders attraktiv.

Darüber hinaus fördern wir in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Landkreisen die Akzeptanz der Bürger für die Energiewende. Hier setzen wir auf Bürgerbeteiligungsmodelle und ein umfassendes Beratungsangebot. Geografisch konzentrieren wir uns dabei auf den nordbayerischen Raum und angrenzende Landkreise. Stromkunden konnten 2011 mit dem lukrativen Ökosparbrief auch indirekt in umweltfreundliche Projekte der N-ERGIE investieren.

In der Chronik dieses Geschäftsberichts stellen wir Ihnen wichtige Ereignisse und Projekte des Jahres 2011 vor. Die große Klammer für all diese Maßnahmen ist unser langfristiges Ziel, uns zu einem grünen Energiedienstleister zu entwickeln. Dieser Kurs wird vom Vorstandsteam, dessen Vorsitz Josef Hasler zum 1. August 2011 übernahm, konsequent verfolgt. Gemeinsam mit unserer engagierten Belegschaft können wir sowohl die Energiewende in der Region als auch die N-ERGIE spürbar voranbringen.



Josef Hasler



Karl-Heinz Pöverlein



Dr. Thomas Unnerstall



„Als Projektingenieur plane und überwache ich den Leitungsbau. Durch die Auswahl von neuen Materialien und Verlegearten gewährleisten wir, dass die Netze der N-ERGIE zukunftsfähig bleiben.“

Michael Hopfer Projektingenieur Netz



UNSER GESCHÄFTSJAHR

Januar 2011

Erneuerbare Energien: Ziele vorzeitig erfüllt

Sonne, Wasser, Wind und Biomasse – erneuerbare Energieträger sind auf Erfolgskurs. Bis 2020 soll der Anteil des Stroms aus regenerativen Quellen laut EU-Vorgaben 20 % der verbrauchten Strommenge betragen. Bereits zehn Jahre früher ist diese Quote im Netz der N-ERGIE erreicht. Auch das von der Bundesregierung formulierte Klimaziel für 2030 ist bei der N-ERGIE schon Tatsache: 2011 werden im Netzgebiet erstmals mehr als 50 % des Stroms aus regenerativen Energiequellen produziert.

Ausgezeichnetes Energie-Spar-Projekt

Die Deutsche Energieagentur dena zeichnet das Projekt „Energieberatung für Hilfeempfänger“ aus, das die N-ERGIE seit 2008 unterstützt. Speziell geschulte Berater erarbeiten konkrete Vorschläge, wo und wie Kosten gesenkt werden können. Nach drei Jahren ist die Bilanz eindrucksvoll: Über 1.300 Haushalte haben die Hilfe in Anspruch genommen; die Strom- und Heizungskosten sanken im Jahresdurchschnitt um 20 %, der CO₂-Ausstoß um insgesamt etwa 900 Tonnen.



Februar 2011

Kooperationsprojekt Bioerdgasanlage

Gemeinsam mit regionalen Partnern errichtet die N-ERGIE eine Bioerdgasanlage in Markt Eggolsheim. Für die jährliche Gasäquivalentleistung von 3,5 MW benötigt die Anlage rund 37.000 Tonnen Substratmaterial aus nachwachsenden Rohstoffen, das von Landwirten aus der Umgebung stammt. Das entstehende Biogas wird gereinigt und als Bioerdgas in das Netz eingespeist. Damit leisten die Kooperationspartner einen Beitrag zur Stärkung erneuerbarer Energien und fördern zugleich die wirtschaftliche Entwicklung in der Region.

Fernwärmenetz wächst

Mit dem Bau neuer Hauptleitungen erweitert die N-ERGIE ihr Fernwärmenetz in Nürnberg. Damit erhöht sich die Versorgungssicherheit dieser umweltschonenden Heizalternative, die auch ökonomisch sehr attraktiv ist. Laut WIBERA-Preisvergleich gehört die N-ERGIE seit vielen Jahren zu den preisgünstigsten Fernwärmeversorgern Deutschlands. Zudem ist die Nürnberger Fernwärme höchst effizient: Die Energie-Agentur Mittelfranken bescheinigte ihr 2010 den bestmöglichen Primärenergiefaktor von 0,0. Der eingesetzte Brennstoff wird also optimal in Wärme umgewandelt.



März 2011

Kundenbetreuungsgesellschaft für mehr Service

Erstklassige Kundenbetreuung gehört im Energiemarkt zu den entscheidenden Erfolgsfaktoren. Zum Beispiel Anfragen: Sie sollten schnell und kompetent beantwortet werden, am besten von eigenen Mitarbeitern. Für diese Aufgabe gründen die N-ERGIE und der Energieversorger Mainova eine gemeinsame Betreuungsgesellschaft, die künftig für eine noch höhere Servicequalität sorgt. Zudem ist die Service4EUV GmbH ein eindrucksvolles Beispiel für die Synergien im Stadtwerkebereich.

Strom erzeugende Heizung: Zertifikat für Handwerksbetriebe

Gemeinsam mit der Handwerkskammer, Innungen und Herstellern bietet die N-ERGIE ein Seminar zum innovativen Thema „Strom erzeugende Heizung“, das im Bundesgebiet bisher einzigartig ist. Das Schulungsprogramm richtet sich an Handwerksbetriebe und informiert rund um den Einsatz sogenannter Mikro-Blockheizkraftwerke. Das Zertifikat der N-ERGIE bescheinigt den Teilnehmern ihr überdurchschnittliches Fachwissen und gibt ihnen Rückenwind auf dem Markt.



April 2011

Energiemanager des Jahres

Eine zukunftsweisende Leistung findet Anerkennung: Für die Überführung der Thüga in kommunale Hände erhalten die Vorstandsvorsitzenden der vier Käufergesellschaften die Auszeichnung „Energiemanager des Jahres 2010“. Unter ihnen Herbert Dombrowsky von der N-ERGIE. Bei der Verleihung wird insbesondere die große unternehmerische Weitsicht der Manager gelobt.

Projekt zur Stärkung sozialer Kompetenz

Zehn Auszubildende der N-ERGIE wagen ein ungewöhnliches Experiment: Ein Jahr lang treffen sie sich regelmäßig mit fünf Azubis des Berufsbildungswerks Rummelsberg, in dem junge Menschen mit Behinderung ausgebildet werden. Ziel ist es, die jeweils andere Lebens- und Arbeitswelt kennenzulernen. Außerdem gestalten die Jugendlichen einen Teil ihrer Freizeit gemeinsam. Die persönliche Bilanz der Teilnehmer: Sie haben gelernt, sensibler auf andere einzugehen – eine wichtige Fähigkeit nicht nur für das Berufsleben.



Mai 2011

Bioreststoffe sinnvoll einsetzen

Wie viel Heizöl könnte gespart, wie viel Strom erzeugt werden, wenn wir Reststoffe richtig einsetzen? Diese Frage untersuchte eine Studie, die von der N-ERGIE initiiert und mit Geldern des Ökostromangebots STROM PURNATUR finanziert wurde. Konkret geht es um Bioreststoffe wie Gehölze oder Getreidestroh. Das Ergebnis: Mehr als 100 Mio. Liter Heizöl pro Jahr könnten in Mittelfranken kurzfristig ersetzt und 18 Mio. kWh Strom erzeugt werden.

Sonne tanken am Nürnberger Tiergarten

Ebenfalls mit Mitteln des N-ERGIE Angebots STROM PURNATUR wird der neue Solarcarport mit Ladesäule am Nürnberger Tiergarten unterstützt. Den Strom erzeugt eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Doppelparkplatzes. Die Kosten für die Ladesäule, an der zwei Elektrofahrzeuge emissionsfrei „tanken“ können, übernimmt die N-ERGIE.



N-ERGIE
Spürbar näher.



Juni 2011

Investition in Solarenergie

Die N-ERGIE will die Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen ausbauen – deshalb investiert das Unternehmen stetig in entsprechende Projekte. Zum Beispiel in den Kauf von Solarkraftwerken im mittelfränkischen Heilsbrunn, die über 2.000 Haushalte mit Solarstrom versorgen können. Insgesamt erwirbt die N-ERGIE 2011 zehn Solarkraftwerke mit einer Gesamtleistung von 25 MW.



Juli 2011

Wasserwerk geht in Betrieb

Wasseraufbereitung ohne Chemie – diese Besonderheit zeichnet das Wasserwerk „Am Forsthaus“ im Nürnberger Land aus: Umgebungsluft wird fein verteilt in das Wasser eingeblasen und dadurch das natürlicherweise im Wasser enthaltene CO₂ entfernt. Insgesamt 4,9 Mio. € investiert die N-ERGIE in die Anlage, den Großteil in den Neubau, den Rest in die Sanierung des bestehenden Pumpwerks.

Umweltfreundliche KWK-Anlage in Schnelldorf

Ein Seniorenheim, die Grundschule und die angrenzende Frankenlandhalle in Schnelldorf werden künftig mit Nahwärme aus einem neuen Blockheizkraftwerk versorgt. Gleichzeitig erzeugt es Strom für etwa 75 Haushalte. Im umweltfreundlichen Verfahren der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) leistet die Anlage einen wertvollen Beitrag zur dezentralen Energieerzeugung und zur Erreichung der Klimaziele 2020. An der Gesellschaft, die eigens für das Projekt gegründet wurde, ist die N-ERGIE über eine Tochtergesellschaft beteiligt.

N-ERGIE
Spürbar näher.



August 2011

Elektromobilität: Ein Thema mit Zukunft

Die N-ERGIE macht Elektromobilität für ihre Kunden buchstäblich erfahrbar: Bis Ende 2011 hat der Energieversorger 14 Elektro-PKW, ebenso viele Elektroroller und drei Elektro-Kleintransporter auf die Straßen in der Region gebracht – nicht nur bei der N-ERGIE in Nürnberg, sondern beispielsweise auch bei den benachbarten Stadtwerken in Schwabach und Stein. Überregional engagiert sich die N-ERGIE ebenfalls für das Innovationsthema: Zum Beispiel als Teilnehmer des Projekts „Elektromobilität verbindet Bayern“, das von der Bayerischen Staatsregierung unterstützt wird.



September 2011

Regenerative Energien im Aufwind

Die N-ERGIE setzt auf die Eigenerzeugung von Energie und die Nutzung regenerativer Quellen. Ein weiterer Schritt in diese Richtung: der Erwerb des Windparks Hochstätten. Die drei Windkraftanlagen können genug Strom für 3.800 Dreipersonenhaushalte erzeugen. Ende 2011 und Anfang 2012 gehen sie in Betrieb.

Erdgas zum Festpreis

84 Gemeinden kennen bereits heute ihre Erdgaspreise für 2015 – dank einer Rahmenvereinbarung der N-ERGIE mit dem Bayerischen Gemeindetag Bezirksverband Mittelfranken für Kommunen und Zweckverbände. Sie tritt am 1. Januar 2012 in Kraft und garantiert für vier Jahre einen Festpreis. Das verschafft den Kämmerern Planungssicherheit. Darüber hinaus berät die N-ERGIE die Gemeinden, wie sie ihre Heiz- oder Stromkosten senken können.



Oktober 2011

Mit ÖkoSparen in Nachhaltigkeit investieren

Sich selbst und der Umwelt etwas Gutes tun – das können Stromkunden der N-ERGIE mit dem Anlagemodell ÖkoSparen, das der Energieversorger gemeinsam mit der Sparkasse Nürnberg entwickelte. Konkret: Die Kunden legten bis Ende 2011 eine Summe ab 500 € für mindestens fünf Jahre bei dem Geldinstitut an, die N-ERGIE investiert das Kapital in den Ausbau regenerativer Energieerzeugung und die Anleger erzielen eine attraktive Rendite ohne Risiko. Im ersten Jahr beträgt der Zinssatz 2 % und steigt sukzessive bis auf attraktive 5 %.

Bioerdgas: Weiterer Schritt zum grünen Dienstleister

17 Monate nach dem ersten Spatenstich nimmt die Bioerdgasanlage Gollhofen, ein Projekt der N-ERGIE und der E.ON Bayern Wärme GmbH, den Probetrieb auf. Unter Vollast läuft die Anlage seit Februar 2012. Gefüllt wird sie mit nachwachsenden Rohstoffen von Landwirten aus der Nachbarschaft. Auch für Bau und Betrieb der Anlage sowie das Rohstoffmanagement wurden regionale Partner ins Boot geholt. Ein echtes Gemeinschaftsprojekt, das die Kompetenz der N-ERGIE als regional verwurzelter grüner Dienstleister unterstreicht.



November 2011

Erster Dampf im Biomasse-Heizkraftwerk

Der Kessel des neuen Biomasse-Heizkraftwerks der N-ERGIE in Nürnberg steht erstmals unter Dampf. Die Besonderheit: Während andere Anlagen die erzeugte Wärme nur teilweise nutzen, setzt diese auf das umweltschonende Verfahren der Kraft-Wärme-Kopplung. Dadurch wird die erzeugte Wärme komplett genutzt und in das Nürnberger Fernwärmenetz eingespeist. Der Wirkungsgrad des Kraftwerks liegt bei etwa 85 %. Pro Jahr werden so rund 28.000 Tonnen CO₂ vermieden.

Spürbar näher: Dialog vor Ort

Führungskräfte der N-ERGIE treffen sich in der Region mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern und diskutieren Energiethemen. Dieser „Bürgerdialog“ findet in insgesamt zwölf Gemeinden statt und bewirkt einen Austausch auf Augenhöhe: Die N-ERGIE bekommt direkte Rückmeldungen und Anregungen, die Besucher erhalten Informationen aus erster Hand. 2012 ist eine Fortsetzung geplant.



Dezember 2011

N-ERGIE fördert Klimaschutz

Über ihr CO₂-Minderungsprogramm unterstützt die N-ERGIE Kunden, die aktiv zum Klimaschutz beitragen. Mit großer Wirkung: Die 2011 bezuschussten Maßnahmen lösten eine Verminderung des CO₂-Ausstoßes um weit über 6.000 Tonnen aus. Gefördert wird beispielsweise, wer seinen alten Kühl- oder Gefrierschrank durch ein hocheffizientes Gerät ersetzt. Auch für Investitionen in neue Heizungen, Maßnahmen zur Dämmung sowie Erdgas- oder Elektrofahrzeuge schafft der Energieversorger Anreize.





„Mit zuverlässiger und leistungsfähiger Hard- und Software sorgen wir dafür, dass die Mitarbeiter der N-ERGIE ungestört arbeiten können. Im Unternehmen schätze ich vor allem die Kollegialität.“

Andreas Beyer Gruppenleiter
für den Bereich Arbeitsplatztechnologie

SUMMARY

U-turn on energy policy imposes new constraints

In 2011 the key event which shaped the operations of N-ERGIE Aktiengesellschaft was the reactor catastrophe in Fukushima in Japan. The disaster led to a U-turn in German energy policy and the decision to abandon nuclear power. The warm weather throughout 2011 also had a huge impact on the N-ERGIE Group's sales figures which fell by around 5 %, mainly due to lower levels of energy consumption in Germany. Germany's gross domestic product nonetheless grew by an extraordinarily robust 3 %.

Successful business performance in 2011

N-ERGIE's business again developed successfully in 2011. Consolidated sales rose by around 6 % to 2,524.8 million euros, of which 1,956.6 million euros, or 77.5 %, were due to revenues from sales of electricity. Natural gas business accounted for 13.5 % of the Group's turnover, sales of district heating for 4.1 % and water sales for 2.3 %. The Group's operating results were down on last year's by 10.5 % to 101.1 million euros. This was mainly due to increases in the cost of materials as well as higher other operating expenses. The company reported consolidated net income of 24.2 million euros compared with 20.3 million in fiscal 2010.

Strategy geared towards renewable energies

N-ERGIE's strategy – which has been geared towards renewable energy for the last years – means that it is well positioned to benefit from the energy turnaround. In 2011 the company boosted its capacity to generate energy from its own renewable sources. This included the acquisition of a total of ten ground-mounted photovoltaic systems

and a wind farm company, the construction of two biogas plants and a biomass thermal power plant. N-ERGIE also promotes community participation in regional renewable energy projects.

A further key focus for the company was on expanding its grid. Around 15 million euros were invested in the grid in 2011 to absorb increasing but fluctuating volumes of electricity generated from renewable sources.

Workforce practically unchanged

In 2011 the N-ERGIE Group had an average of 2,416 employees on its payroll (previous year 2,421) and 146 trainees (previous year 153). Mr Josef Hasler became CEO of the company on 1 August 2011.

Outlook – Evolution towards provider of green energy services

N-ERGIE's long-term goal is to become a green energy service provider. The company's primary objective is to invest in renewable energy, the expansion of grids and in services and energy efficiency measures. In this context electromobility is set to play an increasingly important role. Although the company anticipates a slow down in economic activity as a whole, it does not expect this to have any direct impact on the energy sector. For this reason N-ERGIE foresees annual results in fiscal 2012 and 2013 on much the same level as in 2011.



„Als Kundenmanagerin bin ich im Außendienst tätig und berate unsere Kunden vor Ort. An der N-ERGIE schätze ich, dass sie sich trotz deutschlandweiter Aktivitäten in der Region verwurzelt fühlt.“

Hiltrud Fenn Kundenmanagerin Geschäftskunden



INHALT KONZERNLAGEBERICHT

- 38 A. Geschäft und Rahmenbedingungen
- 53 B. Darstellung der Lage
- 60 C. Nachtragsbericht
- 60 D. Risiko- und Chancenbericht
- 63 E. Prognosebericht



KONZERNLAGEBERICHT

A. Geschäft und Rahmenbedingungen

Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

In den ersten Monaten des Jahres 2011 befand sich die Weltwirtschaft in einem Aufschwung. Zum Jahresende kühlte sich die Konjunktur jedoch merklich ab. In vielen Industriestaaten liefen inzwischen Programme zur Entschuldung an, die zur Schwächung der Nachfrage und Wirtschaftstätigkeit führten. Auch die erheblichen Turbulenzen an den Finanzmärkten im dritten und vierten Quartal sorgten für Unruhe bei den Marktteilnehmern. Stabilisierend wirkte sich die gute wirtschaftliche Entwicklung in den Schwellenländern aus, deren Wirtschaftsleistung mehr und mehr zum weltwirtschaftlichen Wachstum beitrug.

Der Euro-Raum wurde von der Krise der Staatsfinanzen überschattet, die bereits in Griechenland und in Italien zu Regierungswechseln führte. Bedingt durch den hohen Abschreibungsbedarf auf Anleihen einiger Staaten erhöhten sich die Unsicherheiten im Interbankemarkt. Diese wirkten sich unter anderem negativ auf die Aktienkurse von Industrieunternehmen aus. Ein auf EU-Ebene eingeführter Rettungsschirm soll die von der Krise betroffenen Länder vor der Zahlungsunfähigkeit schützen. Insgesamt herrscht aber Uneinigkeit über das weitere Vorgehen zur Bewältigung der Euro-Schuldenkrise und der künftigen Rolle der Europäischen Zentralbank. Deutschland zeigte sich in der EU, vor allem durch eine starke Exporttätigkeit, als

Wachstumslokomotive. Im ersten Quartal konnte noch eine Steigerung des Bruttoinlandsprodukts um 5,0 % verzeichnet werden. Bereits im dritten Quartal schwächte sich dieser Trend allerdings ab und die Steigerungsraten halbierten sich gegenüber dem ersten Quartal. Konjunkturfreundlich wirkte der nach wie vor niedrige Leitzins, der im Dezember auf 1,0 % gesenkt wurde. Bei den Verbraucherpreisen zeigte der Trend nach oben. Maßgeblich wurde die Teuerungsrate von der Preisentwicklung der Energie bestimmt. Diese verteuerte sich im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 11 %. Parallel dazu erhöhte sich auch der Rohölpreis im Verlauf des Jahres um gut 10 % auf 105,00 US-Dollar je Barrel. Die Preise für Dienstleistungen stiegen demgegenüber sehr moderat um 1,1 %. Der Wert des Euro lag gegenüber dem Wert des US-Dollar nach unterjährigen Ausschlägen Ende 2011 auf Vorjahresniveau.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die Reaktorkatastrophe im japanischen Fukushima führte zu einer Kehrtwende in der deutschen Energiepolitik. Die erst 2010 beschlossene Laufzeitverlängerung der Kernkraftwerke, die das von den Vorgängerregierungen festgelegte Ausstiegsszenario zurücknahm, wurde von der Bundesregierung Mitte 2011 wieder rückgängig gemacht. Bis Ende 2022 sollen schrittweise alle Kernkraftwerke vom Netz genommen werden. Einige Kraftwerke erzeugen außerplanmäßig bereits seit März 2011 keine Energie mehr. Beabsichtigt ist, die entstehende Lücke durch den beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien, zusätzliche konventionelle Kraftwerke und Energieeinsparungen zu schließen. Der hierfür erforderliche Netzausbau soll durch entsprechende Gesetze erleichtert werden. Der bisherige nominale Eigenkapitalzinsatz für Neuinvestitionen in Energienetze von 9,29 % wurde von der Bundesnetzagentur (BNetzA) für die kommende Regulierungsperiode auf 9,05 % gesenkt. Auswirkungen auf die Absatzzahlen des N-ERGIE Konzerns hatte unter anderem auch der gesamte Energieverbrauch in Deutschland, der circa 5 % unter dem Vorjahresniveau lag. Entscheidenden Einfluss hatte hier die warme Witterung. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich die Gradtagszahl um 17,6 %.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Grundlage der Netzentgelte 2011 waren die durch die BNetzA für die erste Regulierungsperiode genehmigten Erlösobergrenzen für das Strom- und Erdgasnetz, die jährlichen, über die Anreizregulierungsverordnung festgelegten Anpassungen unterworfen sind. Zusätzlich wirkten 2011 Einmaleffekte sowohl im Strom- als auch im Erdgasnetzbereich mindernd auf die Netzentgelte.

Entwicklung des N-ERGIE Konzerns

Erzeugung/Gewinnung

Nach der Energiewende wurde der Ausbau der Energieerzeugung aus regenerativen Quellen bei der N-ERGIE zügig vorangetrieben. Über die 100-prozentige Tochter empuls GmbH (empuls) wurden insgesamt zehn Gesellschaften erworben, die Photovoltaik-Freiflächenanlagen betreiben. In Summe beträgt die Leistung aller erworbenen Photovoltaikanlagen 24,8 Megawatt (MW) und das ausgewiesene Anlagevermögen 51.647 T€.

Darüber hinaus investierte die empuls in den Windpark „Hochstätten“ mit einer Leistung von 6,0 MW durch den Erwerb der Windenergie Hochstätten GmbH & Co. KG, Markt Erlbach. Die Windenergie Hochstätten Verwaltungs GmbH, Nürnberg, wurde am 25. Oktober 2011 gegründet und hat die Komplementärfunktion übernommen.

Die regionalen regenerativen Projekte stehen Beteiligungen von Bürgern insbesondere aus dem räumlichen Umfeld der Anlagen offen. So wurde am 21. Juli 2011 gemeinsam mit der Stadtwerke Schwabach GmbH die Bürgerkraftwerke Schwabach GmbH gegründet. Bürger der Stadt Schwabach haben die Möglichkeit, sich über diese Gesellschaft an regenerativen Projekten im Stadtgebiet sowie am regenerativen Portfolio der empuls zu beteiligen. Vor dem Hintergrund von Bürgerbeteiligungen wurde 2011 in Zusammenarbeit mit der Sparkasse Nürnberg die Möglichkeit der Anlage in ein Öko-Spar-Produkt geschaffen, über das die Bürger mittelbar regenerative Projekte finanzieren.

Die Bioerdgasanlage der GOLLIPP Bioerdgas GmbH & Co. KG, an der die empuls zu 50 % beteiligt ist, nahm im Herbst 2011 ihren Betrieb auf und speist zu Erdgasqualität aufbereitetes Biogas in das vorgelagerte Erdgasnetz ein. Das Blockheizkraftwerk (BHKW) der Bioerdgas Eggolsheim GmbH wurde im Dezember 2011 in Betrieb genommen und speist seither Strom in das örtliche Netz ein. Die Aufnahme der Einspeisung von Bioerdgas in das Erdgasnetz ist für das zweite Quartal 2012 geplant.

Auf dem Gelände des Heizkraftwerks (HKW) Sandreuth hat die N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg (N-ERGIE) ein Biomasse-Heizkraftwerk errichtet. In die Anlage wurden bis zum Jahresende 2011 bereits 24,7 Mio. € investiert. Zum Einsatz kommt unbehandeltes Restholz aus regionalen Wäldern. Die Anlage wird das vorhandene Fernwärmesystem mit einer Leistung von circa 14 MW ergänzen und zusätzlich 6 MW elektrische Leistung erzeugen. Die erzeugte Wärme kann komplett genutzt und ein Wirkungsgrad von etwa 85 % erreicht werden. In einer Testphase wurde Ende des Jahres bereits Dampf in die Systeme des HKW Sandreuth eingespeist. Die Stromeinspeisung wurde im Januar 2012 aufgenommen.

Nach vier Monaten Bauzeit konnte die Sanierung des Wasserkraftwerks Hammer abgeschlossen werden. Das historische Wasserkraftwerk wurde umfangreichen Sanierungsmaßnahmen unterzogen, da die Wehrmauer starke Schäden aufwies.

Wassergewinnung und -aufbereitung

Insgesamt 3,8 Mio. € wurden in den Neubau des Wasserwerks „Am Forsthaus“ bei Brunn investiert. Mit ökologisch hochwertiger Technik wird ganz ohne Chemie das Grundwasser aus dem rund drei Kilometer entfernten Pumpwerk Ursprung aufbereitet. Weitere 1,1 Mio. € flossen in die Sanierung dieses Pumpwerks.

Netze

Der Ausbau der Stromnetze wird getrieben durch den Zubau bei Photovoltaik- und Windkraftanlagen. Durch die Energiewende wird insbesondere die Anzahl der Windkraftanlagen steigen. Um die stark zunehmenden und schwankenden Strommengen regenerativer Erzeugungsanlagen aufnehmen zu können, wurden 2011 circa 15,0 Mio. € in das Netz investiert. Diese Mittel dienen der Integration von Anlagen, die Strom ins Netz einspeisen, der nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) gefördert wird. Da die Rückflüsse des eingesetzten Kapitals über die Abschreibungsdauer erfolgen, muss die N-ERGIE als Netzeigentümer die langfristige Finanzierung sicherstellen.

Die Einspeisung von Bioerdgas in das Erdgasnetz der N-ERGIE erfolgt derzeit nur durch die Anlage in Gollhofen.

Bei der steigenden Anzahl an neuen Hausanschlüssen setzte sich sowohl im Strom- als auch im Erdgasbereich der 2009 begonnene positive Trend auch 2011 fort. Hier wirken sich die vermehrten Investitionen in Immobilien als Folge der labilen Finanzmärkte aus.

Auch das Fernwärmenetz wurde weiter ausgebaut. Im Rahmen des Projekts „Strukturoptimierung Fernwärmenetz“ soll das Netz in den nächsten Jahren stufenweise erweitert werden, um weiteren Kunden den Anschluss an die umweltschonende Fernwärmeversorgung zu ermöglichen.

Markt

Dank innovativer und maßgeschneiderter Stromprodukte erwirtschaftet die N-ERGIE inzwischen über 50 % des Stromumsatzes außerhalb ihres Netzgebiets. Ausgewählte Produkte ermöglichen den Kunden mittlerweile auch einen Zugang zu allen europäischen Strombörsen. Den Strom bezieht die N-ERGIE über die europaweit tätige Stromhandelsgesellschaft Syneco Trading GmbH (Syneco), München, an der die N-ERGIE mittelbar beteiligt ist.

In Zeiten des Klimawandels und der anstehenden Energiewende sind bei den Menschen viele Fragen zur Energieversorgung offen. Die N-ERGIE startete deshalb 2011 ihren Bürgerdialog in der Region. Alle Interessierten konnten sich über allgemeine Energiethemen, die Energieversorgung der Zukunft, Klima- und Umweltschutz sowie Energieeffizienz informieren.

Das im Herbst 2010 begonnene Projekt „Weiterentwicklung Ressort Markt“ wurde 2011 fortgeführt und mündete in eine Organisationsänderung zum 1. April 2011.

Im Bereich der Elektromobilität forcierte die N-ERGIE viele zukunfts-

weisende Projekte. Zusammen mit dem Tochterunternehmen impleaPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung (impleaPlus) baute die N-ERGIE die Infrastruktur weiter aus. Zahlreiche Elektrofahrzeuge wurden zu Testzwecken an verschiedene Partner verliehen. An 19 Ladesäulen im Netzgebiet können Besitzer von Elektrofahrzeugen bis auf Weiteres kostenlos den Ökostrom STROM PURNATUR „tanken“. Auch im eigenen Fuhrpark der N-ERGIE werden Personenkraft- und Nutzfahrzeuge mit Elektroantrieb getestet. Außerdem bietet die N-ERGIE kostengünstige Mietmodelle für Ladesäulen und Elektrofahrzeuge speziell für Firmenkunden und kommunale Partner. Darüber hinaus unterstützte die N-ERGIE ihre Kunden auch 2011 wieder mit ihrem CO₂-Minderungsprogramm.

Anfang 2011 konnte die Trennung der Datenbestände der N-ERGIE Aktiengesellschaft von denen der N-ERGIE Netz GmbH (N-ERGIE Netz) vollzogen werden. Im Zuge eines umfangreichen Projekts mit Gesamtkosten von circa 10,0 Mio. € wurden somit die bundesweiten Vorgaben der BNetzA zur Systemtrennung umgesetzt.

Beteiligungen

Die größte Beteiligung ist weiterhin die **Thüga** Holding GmbH & Co. KGaA, die 100 % der Anteile an der Thüga Aktiengesellschaft (Thüga) hält. Die Thüga konnte eine anhaltend positive wirtschaftliche Entwicklung verzeichnen und weitere Stadtwerke als Partner für das Thüga-Netzwerk gewinnen. Hervorzuheben sind insbesondere die Anteilsenerwerbungen der Thüga an der Stadtwerke Energie Jena-Pößneck GmbH sowie an der Stadtwerke Freudenstadt GmbH & Co. KG.

Zudem ist die Thüga seit Anfang 2011 Mehrheitsanteilsnehmer der Syneco. Diese Änderung in der Anteilnehmerstruktur bietet künftig wirtschaftliche Vorteile und Potenziale bei der Abwicklung der gemeinsamen Energiebeschaffung innerhalb der Thüga-Gruppe.

Im Rahmen eines umfassenden Strategieprojekts wurden zudem auf Basis eines gemeinsamen Verständnisses über die Entwicklungen im

Energiemarkt strategische Leitlinien und priorisierte Handlungsfelder für die Thüga-Gruppe erarbeitet, von denen sich die N-ERGIE weitere positive Effekte für die künftige wirtschaftliche Leistungsfähigkeit erwartet.

Der strategische Fokus bei den Beteiligungen an **Stadtwerken und regionalen Gasversorgungsunternehmen** liegt auf der Optimierung der gemeinsamen Zusammenarbeit in den Bereichen Beschaffung und Vertrieb sowie der Durchführung gemeinsamer Projekte, insbesondere im Bereich der erneuerbaren Energien. Die Veräußerung des Anteils an der Gasversorgung Feucht GmbH wurde Anfang 2011 plangemäß vollzogen. Für die kommenden Jahre bleibt die N-ERGIE Netz für die technische Betriebsführung vor Ort verantwortlich.

Bei der **8KU Renewables** GmbH (8KU) wurde Ende 2011 im Gesellschafterkreis beschlossen, die projektbezogenen Aktivitäten im Lauf des kommenden Jahres vollständig in die einzelnen 8KU-Unternehmen zu übernehmen. Zielsetzung ist, die anstehenden Investitionen in erneuerbare Energien im Rahmen der Energiewende künftig noch kerngeschäftsnäher als bisher betreiben zu können.

Über die **Clevergy** GmbH & Co. KG ist die N-ERGIE zusammen mit den Stadtwerken Hannover im deutschlandweiten Privatkundenvertrieb aktiv. Hier erfolgten 2011 organisatorische und prozessuale Anpassungen sowie eine Neuausrichtung der Vertriebsstrategie. Dadurch soll die künftige Leistungsfähigkeit der Gesellschaft in einem schwierigen und von intensivem Wettbewerb geprägten Marktumfeld sichergestellt werden.

Über die empuls wurde ein Anteil von 21,9 % an der **SUPERENGINE** DPU GmbH, Nürnberg, erworben, die Strom erzeugende Gasthermen entwickelt und herstellt.

Wesentliche vollkonsolidierte Tochterunternehmen

Die Geschäftstätigkeit der **N-ERGIE Netz** GmbH beinhaltet das Planen, Bauen, Betreiben, Unterhalten und Instandhalten von Netzen der Elektrizitäts-, Erdgas-, Wasser- und Fernwärmeversorgung sowie der dazugehörigen Datenübertragungssysteme.

In der ersten Jahreshälfte wurde die ÜWS Netz GmbH, Weikersheim, in die N-ERGIE Netz rückwirkend zum 1. Januar 2011 mit allen Rechten und Pflichten verschmolzen und somit das Pachtverhältnis des Strom- und Erdgasnetzes mit der Überlandwerk Schäfersheim GmbH & Co. KG, Weikersheim, fortgeführt.

Im Geschäftsjahr 2011 führte die aktuelle Methodik des Regulierungskontos, insbesondere die Regelung zur vorzeitigen Räumung bei Schwellwertüberschreitung durch Mehrerlöse aus der Vergangenheit, wieder zu deutlichen Netzentgeltschwankungen. Demgegenüber stehen erhebliche Mindererlöse, die erst in zwei Jahren in den Netzentgelten berücksichtigt werden und die Netzentgelte nach oben korrigieren. Die Mindererlöse 2011 sind insbesondere der warmen Witterung und den sich daraus ergebenden geringeren Abnahmemengen geschuldet.

Bei der N-ERGIE Netz waren zum 31. Dezember 2011 insgesamt 359 (Vj. 341) Mitarbeiter beschäftigt. Die Umsatzerlöse (konzernintern und -extern) beliefen sich im Geschäftsjahr auf 969.514 T€ (Vj. 842.478 T€). Das Anlagevermögen beträgt 2.115 T€ (Vj. 173 T€).

Aufgabe der **Frankengas** GmbH (Frankengas) ist insbesondere die Lieferung von Erdgas an kommunale Erdgasversorger und regionale Erdgaslieferungsgesellschaften. Das Erdgasnetz ist an die N-ERGIE Aktiengesellschaft verpachtet. Die Marktentwicklung der Erdgasversorgung in Deutschland war im Geschäftsjahr 2011 von einer anhaltend starken Wettbewerbsintensität geprägt. Der Markt war gezeichnet von einem Überangebot an Gasmengen, welche die vertriebliche Zielsetzung, Kundenbindung und Kundengewinnung zu auskömmlichen Margen massiv erschwerte.

Die von der Frankengas angesprochene Kundengruppe der kommunalen Stadtwerke passt auch im Gassektor immer stärker ihre Beschaffungssystematik der aktuellen Marktsituation und den verfügbaren Möglichkeiten einer strukturierten Beschaffung an.

Der Umsatz aus dem Erdgasverkauf verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 4.092 T€ auf 47.298 T€. Das Anlagevermögen ist mit 11.512 T€ (Vj. 11.904 T€) bilanziert.

Die **Überlandwerk Schäftersheim** GmbH & Co. KG ist ein eigenständiges Versorgungsunternehmen. Das Grundversorgungsgebiet erstreckt sich auf Teile des Landkreises Würzburg (Bayern) und Teile des Main-Tauber-Kreises (Baden-Württemberg).

Der Stromabsatz verringerte sich gegenüber dem Vorjahr auf 89,3 Mio. kWh (–3,4 %). Die Erdgasabgabe reduzierte sich unter anderem witterungsbedingt auf 37,1 Mio. kWh (–17,1 %).

Die vorwiegend konzernexternen Umsätze betrugen 22.119 T€ (Vj. 20.675 T€). Die Investitionen des Jahres 2011 erhöhten sich gegenüber 2010 aufgrund des erforderlichen EEG-Netzausbaus um über 70 %. Technisch wurden bedeutsame Maßnahmen im Umspann- und Leitungsbereich erforderlich. Als Anlagevermögen sind zum Jahresende 18.687 T€ (Vj. 16.630 T€) ausgewiesen. Über einen Personalüberlassungsvertrag mit der N-ERGIE wurden wie im Vorjahr 14 Mitarbeiter beschäftigt.

Die **AquaOpta** Gesellschaft mit beschränkter Haftung (AquaOpta) ist für die Betriebsführung, Wartung und Instandsetzung der Wassergewinnungs- und -aufbereitungsanlagen sowie Wasserfernleitungssysteme der N-ERGIE, des Zweckverbands Wasserversorgung Fränkischer Wirtschaftsraum Nürnberg und weiterer kommunaler und privater Unternehmen verantwortlich.

Der Laborbetrieb der AquaOpta hat die Zertifizierung zur Durchführung von Abwasser- und Bodenanalytik 2011 erfolgreich abgeschlossen und wird die Beratung externer Kunden im Zusammenhang mit der neuen Trinkwasserverordnung ausweiten. Wegen der Verschärfung des Untersuchungsbedarfs bei Legionellen erwartet die AquaOpta eine verstärkte Nachfrage nach Wasseranalytik durch die Besitzer von vermieteten Immobilien.

Darüber hinaus intensiviert die AquaOpta die Aktivitäten auf dem Gebiet der Klärschlamm Entsorgung. Neben operativen Arbeiten für die ENTRO GmbH Marktbergel und die ENTRO GmbH Schnelldorf erstellt die AquaOpta derzeit in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Gemeindetag eine Studie zur Neuausrichtung der Klärschlamm Entsorgung im Landkreis Roth.

Bei der AquaOpta arbeiteten zum 31. Dezember 2011 auf Basis eines Personalüberlassungsvertrags mit der N-ERGIE 89 Mitarbeiter (Vj. 93). Die konzerninternen und -externen Umsatzerlöse betragen insgesamt 8.250 T€ (Vj. 8.062 T€).

Die **CentraPlus** Gesellschaft mit beschränkter Haftung (CentraPlus) erbringt als Dienstleister die Medien-, Netznutzungs- und Einspeiseabrechnungen für die Kunden der N-ERGIE und der N-ERGIE Netz. Zum 1. Januar 2011 wurde von der impleaPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung (impleaPlus) der Bereich Messdienstleistungen übernommen. Durch die Komplettierung des Leistungsspektrums stellt die CentraPlus somit Lösungen für die gesamte Prozesskette Metering und Billing für den Konzern zur Verfügung.

Zum 1. Januar 2011 erwarb die CentraPlus einen Anteil von 25 % an der Metegra GmbH, Laatzen. Zusammen mit drei weiteren Gesellschaftern soll die Entwicklung der Gesellschaft als erste nichtamtliche Stelle für Produktprüfungen am Prüfstellenmarkt weiter vorangetrieben werden. Damit besteht die Chance, einen Marktführer im Bereich der

Prüfstellendienstleistung zu entwickeln und so wirtschaftliche Potenziale für den N-ERGIE Konzern zu heben.

Ebenfalls zum Jahresanfang gründete die CentraPlus zusammen mit der Frankfurter Mainova ServiceDienste GmbH, Frankfurt, die Gesellschaft Service4EVU GmbH, Coburg. Diese übernimmt seit November als Servicedienstleister Anfragen von Kunden der Mainova und der N-ERGIE und gewährleistet damit auch in Zukunft eine hohe Servicequalität für beide Unternehmen. Diese Aufgaben wurden bislang von konzernexternen Dienstleistern erbracht.

Die CentraPlus beschäftigte zum 31. Dezember 2011 über einen Personalüberlassungsvertrag mit der N-ERGIE 302 Mitarbeiter (Vj. 168). Die konzerninternen und -externen Umsatzerlöse betragen insgesamt 53.623 T€ (Vj. 31.685 T€). Das Anlagevermögen erhöhte sich aufgrund der Übernahme des Bereichs Messdienstleistung auf 1.323 T€ (Vj. 39 T€).

Das Leistungsspektrum der **GeneraTec** Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GeneraTec) umfasst die Betriebsführung, Instandhaltung und Planung für Energie- und Wärmeerzeugungsanlagen sowie die Erzeugung und Lieferung von Energie. Hierzu wurden die Heizkraftwerke sowie die GuD (Gas- und Dampfturbinen)-Anlage von der N-ERGIE gepachtet. Neben dem Betrieb von konventionellen Erzeugungsanlagen hat die GeneraTec ihr Kompetenzspektrum im Bereich der erneuerbaren Energien, speziell für Biomasse-Heizkraftwerke und Bioerdgasanlagen, erweitert. Die Einbindung des Biomasse-HKW Sandreuth in die betrieblichen, technischen und organisatorischen Prozesse war ein Schwerpunkt im abgelaufenen Jahr.

Gute Ergebnisbeiträge für den N-ERGIE Konzern erzielte die GeneraTec durch den Verkauf von überschüssigen CO₂-Zertifikaten. Außerdem wurde die gesetzliche Möglichkeit genutzt, bei der Rückgabe für die verbrauchte Menge an die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) bis zu 22 % der als European Union Allowance Units

(EUA) zugeteilten CO₂-Zertifikatemenge durch Certified Emission Reductions (CER) zu ersetzen und somit die Preisdifferenz ergebniswirksam werden zu lassen. Durch vergleichbare Geschäfte auf Termin 2012 konnten bereits positive Ergebnisbeiträge für das Folgejahr gesichert werden. Seit dem 1. Januar 2011 sind der Anspruch auf KWK-Förderung und der damit bislang verbundene Erlös für das HKW Sandreuth entfallen. Zu deutlichen Kostensteigerungen wird es ab 2013 kommen, wenn keine CO₂-Zertifikate mehr zugeteilt werden, sondern zugekauft, d. h. ersteigert werden müssen.

Die GeneraTec hat mit der N-ERGIE einen Personalüberlassungsvertrag abgeschlossen. Auf dieser Basis arbeiteten zum 31. Dezember 2011 insgesamt 115 Mitarbeiter (Vj. 116) bei der GeneraTec. Die konzerninternen und -externen Umsatzerlöse der GeneraTec betragen 2011 insgesamt 111.652 T€ (Vj. 118.717 T€). Das Anlagevermögen ist mit 199 T€ (Vj. 243 T€) bilanziert.

Die **impleaPlus** Gesellschaft mit beschränkter Haftung (impleaPlus) erbringt Leistungen in den Bereichen Contracting, Facility Management und Fuhrpark. In zunehmendem Maße erfolgt auch eine Ausweitung der Aktivitäten außerhalb des Konzerns. Insbesondere in den Bereichen Elektromobilität, Energieeffizienz und Immobiliendienstleistungen ist das Unternehmen zunehmend an zukunftsgerichteten Themen orientiert.

Die impleaPlus unterstützt den N-ERGIE Konzern bei der Umsetzung der beschlossenen Energiewende. Ziel des Engagements ist die Förderung dezentraler und regionaler Energielösungen aus erneuerbaren Energien. Dazu hat sich die impleaPlus mit 30 % am Stammkapital der neugegründeten Nahwärme Schnelldorf GmbH beteiligt und die kaufmännische sowie die technische Betriebsführung übernommen. Die restlichen 70 % des Stammkapitals werden von der Gemeinde Schnelldorf gehalten. Im Berichtsjahr hat die Gesellschaft ihr bisheriges Engagement bei Photovoltaikanlagen durch den Erwerb einer Freiflächenanlage mit einer Leistung von 264 kWp verstärkt.

Bei der impleaPlus arbeiteten zum 31. Dezember 2011 auf Basis eines Personalüberlassungsvertrags mit der N-ERGIE 229 Mitarbeiter (Vj. 370). Die konzerninternen und -externen Umsatzerlöse betragen insgesamt 40.291 T€ (Vj. 63.693 T€). Das Anlagevermögen beträgt 18.876 T€ (Vj. 16.679 T€).

Die **itecPlus** Gesellschaft mit beschränkter Haftung (itecPlus) erbringt Leistungen von der Planung bis zur Bereitstellung und Betriebsführung von Informations- und Telekommunikationssystemen und deren Netzen. Das Produktportfolio wird mit der Planung, der Bereitstellung und Betreuung der Anwendungssysteme inklusive des konzernweiten Softwarelizenzmanagements abgerundet.

Die itecPlus hat mit der N-ERGIE einen Personalüberlassungsvertrag abgeschlossen. Auf Basis dieses Vertrags arbeiteten zum 31. Dezember 2011 insgesamt 165 Mitarbeiter (Vj. 161) bei der itecPlus. Die Umsatzerlöse betragen 2011 insgesamt 34.684 T€ (Vj. 37.962 T€). Das Anlagevermögen wird mit 10.950 T€ (Vj. 11.071 T€) ausgewiesen.

Das Leistungsspektrum der **N-ERGIE Service** Gesellschaft mit beschränkter Haftung (N-ERGIE Service) umfasst den Netzbau, die -planung, die -instandsetzung, den -betrieb und die -dokumentation sowie die damit zusammenhängenden Logistikleistungen für die Sparten Strom, Gas, Wasser, Wärme, Straßenbeleuchtung und Telekommunikation. Hauptauftraggeber ist die N-ERGIE Netz mit ihren gepachteten bzw. betriebsgeführten Netzen.

Das Geschäftsjahr 2011 war von einem sehr hohen Auftragsvolumen gekennzeichnet. Die Beauftragung durch die N-ERGIE Netz lag bereits in den ersten Monaten deutlich über dem Vorjahresniveau. Zusätzliche Anforderungen ergaben sich aus dem unverändert hohen EEG-Aufkommen.

Die N-ERGIE Service hat mit der N-ERGIE einen Personalüberlassungsvertrag abgeschlossen. Auf Basis dieses Vertrags arbeiteten zum

31. Dezember 2011 insgesamt 568 Mitarbeiter (Vj. 577) bei der N-ERGIE Service. Die konzerninternen und -externen Umsatzerlöse betragen in 2011 insgesamt 127.036 T€ (Vj. 108.100 T€). Das Anlagevermögen lag bei 2.190 T€ (Vj. 1.972 T€).

Personal

Im Jahr 2011 beschäftigte der N-ERGIE Konzern im Durchschnitt 2.416 Mitarbeiter (Vj. 2.421) und 146 Auszubildende (Vj. 153). Die Mitarbeiterzahl des Vorjahres wurde um die Anzahl der Aushilfen angepasst.

Im Jahr 2020 werden zwei Drittel der Belegschaft der N-ERGIE älter sein als 50 Jahre. Gleichzeitig ist der Fachkräftemangel bereits heute in bestimmten Bereichen deutlich spürbar. Um diese doppelte Herausforderung meistern zu können, wurde das 2010 auf den Weg gebrachte Demografiemanagement 2011 kontinuierlich weiterentwickelt. Das Handlungsfeld Rekrutierung beschäftigt sich unter anderem damit, wie Jungakademiker für den Konzern gewonnen werden können. Mit dem studienbegleitenden Förderprogramm START unterstützt die N-ERGIE Jungfacharbeiter nach Abschluss der Ausbildung und beruflich Qualifizierte, die sich für ein Ingenieur- oder wirtschaftswissenschaftliches Studium in Vollzeit entschieden haben, bei ihrem Studientvorhaben.

Darüber hinaus verfolgt die N-ERGIE das Ziel, sich insgesamt als attraktiver Arbeitgeber darzustellen und von anderen Wettbewerbern im Arbeitsmarkt positiv abzuheben. Ergebnis ist eine unternehmensspezifische Arbeitgebermarke, die mit ihrem Leistungsversprechen von den relevanten Zielgruppen wahrgenommen werden soll.

Am 1. August 2011 übernahm Herr Josef Hasler in der N-ERGIE Aktiengesellschaft den Vorstandsvorsitz von Herrn Herbert Dombrowsky, der in den Ruhestand verabschiedet wurde.

B. Darstellung der Lage

Ertragslage

Der **Stromabsatz** des N-ERGIE Konzerns lag im Berichtsjahr mit einer leichten Steigerung um 0,7 % über dem Vorjahresniveau. Der Rückgang der Abnahmemengen bei den Privatkunden um 21,0 % konnte durch Zugewinne im Geschäftskundenbereich von 16,6 % kompensiert werden, sodass insgesamt eine Erhöhung um 69,7 Mio. kWh zu verzeichnen war. Die Key-Account-Kunden stellten mit 68,4 % (Vj. 66,3 %) die absatzstärkste Kundengruppe. Der Anteil der Firmenkunden am Gesamtabsatz betrug 16,0 % (Vj. 13,8 %). Privatkunden trugen dazu mit 15,6 % (Vj. 19,9 %) bei.

Die Erlöse aus Stromlieferungen (ohne Stromsteuer) inklusive Nebenerlöse summierten sich auf 1.956.568 T€ und lagen damit um 128.633 T€ bzw. 7,0 % über dem Vorjahreswert. Die Verkaufserlöse stiegen dabei um 4,2 %. Gründe waren die Weitergabe höherer Bezugskosten an die Kunden im Geschäftskundenbereich, die Erhöhung der Vermarktung des von der Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH bezogenen Stroms um 44,0 % sowie die Zunahme der aus der Weiterverrechnung gemäß EEG eingespeisten Strommenge. Diesen Erhöhungen stand die Reduzierung der Handelsaktivitäten mit der Syneco (–28,8 %) gegenüber. Der Stromumsatz verteilte sich zu 50,2 % (Vj. 48,8 %) auf Key-Account-Kunden, 28,1 % (Vj. 33,5 %) entfielen auf Privatkunden und 21,7 % (Vj. 17,7 %) auf Firmenkunden.

Im Erdgasgeschäft verringerte sich die Gesamtabgabe um 25,3 % auf 5.883,1 Mio. kWh. Verantwortlich hierfür waren unter anderem die milden Temperaturen 2011. Weiterhin war ein spürbarer, wettbewerbsbedingter Absatzrückgang in allen Kundensegmenten sowohl außerhalb als auch innerhalb des eigenen Netzgebiets zu verzeichnen. Die Key-Account-Kunden mit einem Anteil von 49,6 % (Vj. 54,3 %)

stellten die größte Kundengruppe, die Privatkunden hatten einen Anteil von 34,8 % (Vj. 29,5 %) und die Firmenkunden von 15,6 % (Vj. 16,2 %) am Erdgasabsatz.

Die Umsatzerlöse aus dem Erdgasverkauf (ohne Erdgassteuer; inklusive Nebenerlöse) erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 4,4 % auf 340.587 T€. Der Erdgashandel mit der Syneco hat sich dabei mehr als verdoppelt und stieg auf 82.396 T€ (Vj. 27.406 T€), während sich die Verkaufserlöse aufgrund der milden Witterung und wettbewerbsbedingter Kundenverluste um 59.720 T€ (20,8 %) verminderten. Preisanpassungen im Key-Account-Segment aufgrund gestiegener Bezugskosten führten im Vergleich zum Absatz zu einem unterproportionalen Umsatzrückgang. Key-Account-Kunden trugen 41,0 % (Vj. 44,0 %), Privatkunden 43,8 % (Vj. 37,9 %) sowie Firmenkunden 15,2 % (Vj. 18,1 %) zum Erdgasumsatz bei.

Der Absatz von **Fernwärme** verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 14,3 % auf 1.128,4 Mio. kWh bei einer um 17,6 % deutlich geringeren Gradtagszahl. Grund für den unterproportionalen Umsatzrückgang von 6,6 % war die durch die Erhöhung der Bezugskosten bedingte Preisanpassung zum 1. Juli 2011. Die Umsatzerlöse inklusive Nebenerlöse betrugen im Bereich der Fernwärme 104.383 T€ und reduzierten sich somit um 9,0 %. Hierfür verantwortlich war hauptsächlich der Rückgang der Vermarktung der mit der GuD-Anlage erzeugten Strommenge.

Der Absatz von **Wasser** blieb im Berichtsjahr nahezu konstant. Insgesamt wurden 30,3 Mio. m³ Wasser abgegeben, wobei auf Privatkunden 72,5 % und auf Firmenkunden 15,6 % entfielen. Im Geschäftsjahr 2011 wurden Geschäftskunden teilweise in das Privatkundensegment umgliedert, sodass eine Vergleichbarkeit nicht gegeben ist. Der Anteil der Key-Account-Kunden belief sich auf 11,9 % (Vj. 11,5 %). Aus dem Wasserverkauf konnten Erlöse (inklusive Nebenerlöse) in Höhe von 58.427 T€ realisiert werden, was einem leichten Rückgang um 0,5 % entspricht.

Die Zunahme der **sonstigen betrieblichen Erträge** um 7,5 % auf 65.721 T€ ist vor allem auf höhere Erträge aus dem Verkauf von Emissionsrechten zurückzuführen. Dem stehen niedrigere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen gegenüber.

Der **Materialaufwand** ist um 8,1 % auf 2.199.202 T€ gestiegen. Ausschlaggebend hierfür waren die gestiegenen Strom- und Gasbezugskosten, der höhere Aufwand für die Einsatzstoffe der Wärmeerzeugung, die Zunahme der EEG-Einspeisung sowie des EEG-Pflichtbezugs und die erhöhten Fremdleistungen, denen geringere Netznutzungsentgelte gegenüberstehen. Mit einem Anteil von 85,8 % (Vj. 86,0 %) am gesamten Materialaufwand dominierte der Aufwand für den Strom- und Erdgasbezug. Der Strombedarf wurde überwiegend durch Bezug von der Syneco sowie durch Eigenerzeugung aus der GuD-Anlage gedeckt. Bei der Gasbeschaffung wurden mehrere Anbieter berücksichtigt.

Die Beschaffungsvorgänge wurden zur Risikominimierung in wirtschaftlich sinnvollem Rahmen durch **Preissicherungsgeschäfte** ergänzt. Im Jahresabschluss wurden bei Strom und Gas die offenen Bezugsverträge mit den Absatzverträgen auf Segmentebene zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. Glichen sich diese stichtagsbezogenen Bewertungen innerhalb der Bewertungseinheiten nicht aus, wurden negative Effekte durch eine Rückstellungsdotierung berücksichtigt. Sofern Bezugsmengen aktuell keiner entsprechenden Absatzposition gegenüberstanden, erfolgte eine „Mark-to-market-Bewertung“.

Die Abnahme des **Personalaufwands** um 3,1 % auf 165.714 T€ ist insbesondere durch den Rückgang der Aufwendungen für Altersversorgung begründet. Darüber hinaus reduzierte sich die Anzahl der Beschäftigten. Dem stand jedoch eine Tarifierhöhung ab 1. Januar 2011 um 1,6 % gegenüber.

Die **Abschreibungen** für immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 3,1 %.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** erhöhten sich 2011 um 13,7 % auf 118.397 T€. Ursache war hauptsächlich der Anstieg der Aufwendungen aus Emissionsrechten.

Das **Rohergebnis** lag mit 1,1 % leicht unter dem Vorjahresniveau. Das betriebliche Ergebnis betrug im Berichtsjahr 101.059 T€ im Vergleich zu 112.879 T€ im Vorjahr und verminderte sich somit um 10,5 %. Negativ wirkten sich hier der gestiegene Materialaufwand sowie die höheren sonstigen betrieblichen Aufwendungen aus. Dem entgegen stehen höhere Umsatzerlöse und geringere Personalkosten.

Das **Finanzergebnis** weist einen Überschuss von 28.044 T€ aus und ging gegenüber dem Vorjahr um 4,1 % zurück. Ursache war das niedrigere Beteiligungsergebnis, wohingegen sich das Zinsergebnis um 4,7 % verbessert hat. Die Zinsaufwendungen bewegten sich dabei auf Vorjahresniveau, während die Zinserträge leicht angestiegen sind.

Das **außerordentliche Ergebnis** ergibt sich aus der Anwendung des BilMoG.

Die Ertragsteuern in Höhe von 8.771 T€ fielen vorwiegend für die Ausgleichszahlung an die Thüga und bei den vollkonsolidierten Tochtergesellschaften an.

Aufgrund des **Organschaftsverhältnisses** erhält die Thüga als außenstehender Aktionär eine Ausgleichszahlung in Höhe von 33.734 T€. Unter Berücksichtigung des Steueraufwands waren an den Organträger Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg (StWN), 52.699 T€ abzuführen.

Finanzlage

Die finanzielle Entwicklung des N-ERGIE Konzerns wird in folgender Kapitalflussrechnung dargestellt:

	2011 Mio. €	2010 Mio. €
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	162.180	182.619
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 177.325	- 131.764
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 54.402	- 62.793
Veränderung des Finanzmittelfonds	- 69.547	- 11.938
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	100.721	112.659
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	31.174	100.721

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit ergibt sich im Wesentlichen aus Investitionen in Sachanlagen in Höhe von 176.732 T€. Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit resultierte überwiegend aus den Auszahlungen an die Gesellschafter.

Im Finanzmittelfonds sind wie im Vorjahr ausschließlich die flüssigen Mittel enthalten.

Eine ausführliche Kapitalflussrechnung ist aus der Anlage zum Konzernanhang ersichtlich.

Vermögenslage

In der nachfolgenden Vermögens- und Kapitalstruktur sind der Sonderposten für Investitionszuschüsse und die empfangenen Ertragszuschüsse zu 90 % entsprechend ihrer Eigenschaften den eigenkapitalähnlichen Mitteln zugeordnet. Rückstellungen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind im mittel- und langfristigen Fremdkapital ausgewiesen.

Die Vermögens- und Kapitalstruktur zeigt folgende Entwicklung:

	31. 12. 2011		31. 12. 2010	
	T€	%	T€	%
Vermögen				
Immaterielle Vermögensgegenstände	7.294	0,4	8.183	0,4
Sachanlagen	916.760	45,3	818.287	41,4
Finanzanlagen	665.937	33,0	656.552	33,2
Umlaufvermögen (inkl. Rechnungsabgrenzungsposten)	429.370	21,3	493.138	25,0
	2.019.361	100,0	1.976.160	100,0
Kapital				
Eigenkapital	440.422	21,8	418.218	21,2
Eigenkapitalähnliche Mittel	159.860	7,9	164.988	8,3
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	949.456	47,0	913.130	46,2
Kurzfristiges Fremdkapital	469.623	23,3	479.824	24,3
	2.019.361	100,0	1.976.160	100,0

Die **Bilanzsumme** erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 43.201 T€ bzw. 2,2 %. Auf der Aktivseite wirkte sich vor allem das gestiegene Anlagevermögen bei gleichzeitig geringeren flüssigen Mitteln aus. Auf der Passivseite nahmen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die Fremdmittel sowie der Rechnungsabgrenzungsposten für Preisabsicherungen zu. Eine Verminderung war dagegen bei den Rückstellungen und den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen zu verzeichnen.

Mit Zustimmung der StWN wurden aus dem Jahresergebnis 25.000 T€ in die Gewinnrücklagen eingestellt. Gründe für die Rücklagenbildung waren die Finanzierung der Investition in die Thüga Holding GmbH & Co. KGaA und der steigende Investitionsbedarf im Zuge der Energiewende. Bei der Überlandwerk Schäfersheim GmbH & Co. KG wurde zur Finanzierung von Netzinvestitionen ein Betrag von 2.502 T€ in die Gewinnrücklage eingestellt.

Das in den **Finanzanlagen** gehaltene Vermögen besteht neben den Beteiligungen im Wesentlichen aus Anteilen an Wertpapiersondervermögen.

Das **Anlagevermögen** war zu 37,8 % (Vj. 39,3 %) durch Eigenkapital einschließlich eigenkapitalähnlicher Mittel bzw. zu 97,5 % (Vj. 100,9 %) durch mittel- und langfristig zur Verfügung stehende Mittel gedeckt. Dem kurzfristigen Finanzierungsbereich stand per 31. Dezember zu 91,4 % (Vj. 102,8 %) kurzfristiges Vermögen gegenüber.

Einschließlich der Einbeziehung eigenkapitalähnlicher Mittel ergab sich eine rechnerische **Eigenkapitalquote** von 29,7 % (Vj. 29,5 %).

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zeigt sich weiterhin stabil.

Investitionen und Finanzierung

Im Konzern wurden im Berichtsjahr 185.762 T€ (Vj. 140.834 T€) investiert. Davon entfielen 176.727 T€ (Vj. 107.223 T€) auf Sachanlagen, 6.414 T€ (Vj. 32.057 T€) auf Finanzanlagen und 2.621 T€ (Vj. 1.554 T€) auf immaterielle Vermögensgegenstände. Die Sachinvestitionen konzentrierten sich auf Erneuerungs- und Erweiterungsmaßnahmen für Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen sowie Verteilungsanlagen. Die Finanzierung der Investitionen für immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen erfolgte zu 45,0 % (Vj. 76,5 %) durch Abschreibungen.

C. Nachtragsbericht

Neben der aufgezeigten Entwicklung haben sich nach Ende des Geschäftsjahres keine weiteren Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet.

D. Risiko- und Chancenbericht

Die N-ERGIE unterliegt mit ihren unternehmerischen Aktivitäten allgemeinen, aber auch branchenspezifischen Risiken und Chancen. Leitmotiv des Risikomanagementsystems ist es, alle Risiken und Chancen zu identifizieren und zu bewerten, um zum einen die Ergebnisziele zu erreichen und zum anderen die jederzeitige Zahlungsfähigkeit zu gewährleisten. Risiken und Chancen aus unternehmerischem Handeln werden permanent gegeneinander abgewogen und Handlungen unterlassen, bei denen die Risiken überwiegen. Der Handlungsrahmen für die N-ERGIE als Ganzes und für die einzelnen unternehmerischen Teilaktivitäten innerhalb der N-ERGIE wird über ein mehrstufiges Limitsteuerungskonzept gesetzt. Dieses gewährleistet, dass Chancen und Risiken über alles unternehmerische Handeln hinweg unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Unternehmens in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen. Das Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil der Konzernsteuerung.

Die Risiko- und Chancenidentifikation findet systematisch und fortlaufend statt. Die Dokumentation aller identifizierten Risiken und Chancen erfolgt in einer zentralen Datenbank. Erfassten Risiken und Chancen werden statistische Verteilfunktionen und Eintrittswahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Gesamtheit der Risiken und Chancen wird unter Berücksichtigung der ihnen zugeordneten Verteilfunktionen und Eintrittswahrscheinlichkeiten mittels statistischer Simulation aggregiert und bewertet. Über das mehrstufige Limitsteuerungskonzept werden fortwährend risikoreduzierende Maßnahmen erarbeitet und beurteilt. Ein regelmäßiges Berichtswesen an alle relevanten

Empfänger ist implementiert. Wesentliche Veränderungen einzelner Risiken und Chancen werden ad hoc berichtet. Ein Risikobeauftragter stellt prozessunabhängig die Qualität des gesamten Risikomanagementsystems sicher und berichtet auch direkt an den Vorstand.

Im Geschäftsjahr 2011 lagen die wesentlichen Risiken im energiewirtschaftlichen Bereich. Die Entwicklung an den relevanten Rohstoffmärkten war im Frühjahr durch die Atomkatastrophe in Fukushima und ab Sommer durch die lang anhaltende Euro-Krise gekennzeichnet. Während erstere im März sprunghaft zu einer deutlichen Verteuerung aller Commodities führte, gaben die meisten Notierungen im Rahmen der Krisen- und Rezessionsbefürchtungen wieder spürbar nach. Lediglich die Ölnotierungen konnten sich diesem Trend relativ gut entziehen.

Nach wie vor bestehen Risiken durch die Volatilität der Preisentwicklung. Durch den Einsatz von Finanzderivaten sollen die diesbezüglichen Risiken an den Rohstoff- und Energiemärkten sowie den Absatzmärkten gemindert werden. Entsprechende Absicherungskonzepte sind implementiert. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden für Marktpreisrisiken jeweils die Entwicklungen des „Profit & Loss“ sowie des „Value at Risk“ beobachtet und standardmäßig wöchentlich berichtet.

Der Übergang in die zweite Regulierungsperiode im Geschäftsfeld Netze verursacht unter anderem aufgrund der Unsicherheiten in der Kostenprüfung und der Ausgestaltung des Effizienzvergleichs durch die BNetzA weiterhin nennenswerte Risiken. Insbesondere spielen auch Risiken – basierend auf der weiterhin sehr dynamischen Entwicklung – im Bereich der EEG-Anlagen eine bedeutende Rolle in den nächsten Jahren.

Zudem bestehen finanzwirtschaftliche Risiken, die sich aus dem operativen Geschäft in Form von Zins- und Ausfallrisiken ergeben. Diese werden mit einem effizienten Zins- und Forderungsmanagement

minimiert, bei dem Zinsänderungsrisiken aus der Fremdfinanzierung durch den Einsatz von Zinsderivaten eliminiert werden.

Nicht vorhersehbar und durch die N-ERGIE beeinflussbar ist der weitere Fortgang der Schulden- und Vertrauenskrise im Euro-Raum. Nahezu täglich werden derzeit negative Nachrichten über potenzielle Folgen der hohen Verschuldung der öffentlichen Hand sowie das daraus resultierende Misstrauen der Marktteilnehmer publik. Im Rahmen des Risikomanagements bewertet die N-ERGIE regelmäßig unterschiedliche Szenarien hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Wirkung auf das Unternehmen. Es ist nicht auszuschließen, dass aufgrund der Komplexität und der hohen Volatilität nicht vorhersehbare, extreme externe Ereignisse eintreten, die wirtschaftlichen Schaden für die N-ERGIE zur Folge haben können. Die N-ERGIE geht jedoch davon aus, dass die Schadenshöhe durch das Risikomanagement hinsichtlich der Auswirkungen begrenzt werden kann.

Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit und auch für die Zukunft nicht erkennbar.

E. Prognosebericht

Ausblick und Chancen der zukünftigen Entwicklung

Um das historisch einmalige Zeitfenster der Energiewende zu nutzen, liegen die Schwerpunkte der N-ERGIE neben den Standardinvestitionen in die Bestandsanlagen zukünftig in der regenerativen Erzeugung, dem Ausbau der Fernwärmeerzeugungsanlagen und des Fernwärmenetzes sowie bei Contracting und Energieeffizienzmaßnahmen.

Erzeugung und Gewinnung

Im Bereich der erneuerbaren Energien wird die 2011 begonnene verstärkte Investitionstätigkeit unverändert fortgesetzt. Der Investitionsfokus liegt dabei auf Deutschland und dort in den Bereichen Windenergie an Land sowie in zweiter Priorität auf Photovoltaik. Offshore-Windprojekte werden weiterhin geprüft, jedoch wird derzeit das Chancen-Risiko-Profil als nicht ausreichend ausgeglichen erachtet. Im Jahr 2012 werden auch die Bioerdgaseinspeisungen der Beteiligungen in Gollhofen sowie in Eggolsheim starten.

Bei der konventionellen Erzeugung ist nicht absehbar, wie sich die Marktgegebenheiten künftig entwickeln. Bei den gegenwärtigen und mittelfristig zu erwartenden Marktkonstellationen sind Neuinvestitionen in GuD-Kraftwerke oder Kohlekraftwerke wirtschaftlich nicht darstellbar, da der Spread zwischen Einsatzstoff (Gas, Kohle) und den Stromerlösen zu niedrig ist. Die N-ERGIE wird daher bis auf Weiteres keine weiteren konventionellen Kraftwerksprojekte mehr verfolgen.

Netze

Die zunehmende Dynamik der dezentralen regenerativen Einspeisungen aus Photovoltaik und Windenergie, aber auch die zusätzlichen regenerativen Einspeisungen aus Biogasanlagen in das Stromnetz erfordern einen massiven Aus- und Umbau der Stromverteilnetze. Durch die starke Zunahme der regenerativen Einspeisungen aus Photovoltaik im Jahr 2011 ist zu erwarten, dass die Einspeisevergütung durch die Politik für zukünftige Photovoltaikanlagen deutlich reduziert werden wird. Dadurch ist in den Folgejahren mit rückläufiger Dynamik beim Zubau von Photovoltaikanlagen zu rechnen. Dies wird jedoch durch den voraussichtlich starken Leistungszubau von Windenergieanlagen im Netzgebiet überkompensiert werden. Im Erdgasverteilnetz dürfte ein differenzierter Investitionsansatz erforderlich sein. Demografische Entwicklungen in Verbindung mit Energieeffizienzvorgaben erfordern in Teilen des Erdgasnetzes eine Überprüfung der bisherigen Investitionsstrategie. Die regulatorischen Anforderungen an das Strom- und Erdgasnetz werden weiterhin hoch bleiben. Kritisch wird gesehen, dass Gruppen von Netznutzern ganz oder zumindest anteilig durch die Politik von Netznutzungsentgelten befreit werden. In Konsequenz ist zu erwarten, dass tendenziell eine geringere Anzahl von Netznutzern steigende Netzkosten bezahlen soll.

Die Sicherung vorhandener und die Gewinnung neuer Konzessionen ist weiterhin strategisches Ziel im Strom- und Erdgasnetz.

Markt

Der Wettbewerb um die Kunden wird zunehmend härter. Das gilt insbesondere für Key-Account- und strategische Industriekunden, aber auch für kommunale Unternehmen, Stadtwerke sowie Geschäfts- und Privatkunden. Im Zeichen der zunehmenden Konkurrenz im Verdrängungswettbewerb gewinnen neben den reinen Energielieferungen

vor allem hochwertige Dienstleistungen und der Kundenservice an Bedeutung. Auch die staatlich forcierte Steigerung der Energieeffizienz sorgt dafür, dass der Markt immer enger wird.

Geschäftskunden

Für die vielschichtigen Anforderungen gerade der Geschäftskunden bietet die N-ERGIE individuelle Lösungen in Form von innovativen Produkten, strukturierten Beschaffungskonzepten und Portfoliomanagementlösungen an, die auch einen direkten Zugang zu allen europäischen Börsen ermöglichen.

Die Marktstellung deutschlandweit zu festigen und auszubauen ist ein wesentliches Ziel im Vertriebssegment Key-Account. Hierfür werden Bestandskunden intensiv betreut sowie wettbewerbsfähige Konditionen geboten. Der Ausbau von langfristigen Lieferprodukten gewinnt hierbei zunehmend an Bedeutung.

Privatkunden

Der Wettbewerb im Privatkundengeschäft wird ebenso weiter zunehmen wie die Erwartungshaltung der Kunden hinsichtlich der Unternehmensleistungen.

Jedoch ist zu erwarten, dass nicht mehr nur der Preis ausschlaggebendes Kriterium für eine Kundenentscheidung sein wird. Insolvenzen von preisaggressiven Wettbewerbern und der Verlust von Vorauszahlungen haben die Privatkunden sensibilisiert. Es ist abzusehen, dass die Nachfrage nach regenerativen Stromprodukten weiter deutlich zunehmen wird. Die N-ERGIE wird daher das Produktportfolio regelmäßig überprüfen und den Kundenerwartungen entsprechend anpassen.

Zu den Wettbewerbern im Grundversorgungsgebiet gehören etablierte Energieversorgungsunternehmen ebenso wie neue Marktteilnehmer, die herkömmliche und neue Themenfelder besetzen. Auch hier steht die N-ERGIE vor der Herausforderung, die heutigen Markt-

anteile im Grundversorgungsgebiet kurz- und mittelfristig durch eine Kundenbindungsstrategie zu verteidigen sowie Kundenverluste mit gezielten Rückgewinnungen zu kompensieren.

Im Produktmanagement des Privat- und Gewerbekundenbereichs wird die N-ERGIE die Produkte STROM SMART und ERDGAS SMART preislich auf einem wettbewerbsfähigen Niveau halten. Bei umweltbewussten Kunden ist STROM PURNATUR inzwischen bekannt und akzeptiert. Darüber hinaus bietet die N-ERGIE für bestimmte Kundengruppen interessante Rahmenvereinbarungen an. Beispielsweise können Mieter durch eine mit der Vereinigung der Wohnungswirtschaft geschlossene Rahmenvereinbarung das besonders preiswerte Produkt STROM REGIO nutzen.

Dienstleistungen

Zur Abrundung ihres Angebotsportfolios wird die N-ERGIE gerade im Hinblick auf das Energiekonzept der Bundesregierung ihre umfassenden Dienstleistungen in den Bereichen Contracting, Facility Management sowie Energie- und Umweltberatung weiter ausbauen.

Elektromobilität gilt als die Antriebsform der Zukunft. Für ihre Kunden investiert die N-ERGIE deshalb in die Infrastruktur und treibt Innovationen rund um das Thema Elektromobilität voran. Dabei ist es wichtig, bereits jetzt in einer frühen Entwicklungsphase Erfahrungen zu sammeln. So können gezielt Forderungen an die Politik gestellt und Herausforderungen in der Zukunft besser bewältigt werden.

Ausblick auf 2012 und 2013

Für den zukünftigen Geschäftserfolg der N-ERGIE wird es entscheidend sein, die Herausforderungen der Energiewende schneller und besser zu meistern als die Wettbewerber. Außerdem gilt es, die Kundenbedürfnisse schneller zu erkennen und darauf mit innovativen Produkten und Leistungen zu reagieren.

Insgesamt muss für das Jahr 2012 mit einer Eintrübung der Konjunktur, nicht zuletzt wegen der anhaltenden Staatsschuldenkrise im Euro-Raum, gerechnet werden. Im Gegensatz zu anderen Branchen ist die Energiewirtschaft davon seltener direkt betroffen. Daher geht die N-ERGIE für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 von Jahresergebnissen auf dem Niveau von 2011 aus.

Nürnberg, 1. März 2012

N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg



Josef Hasler



Karl-Heinz Pöverlein



Dr. Thomas Unnerstall



„Meine Kollegen und ich sind unter anderem für die Instandhaltung unserer Netze zuständig. Wir sorgen also dafür, dass unsere Kunden sicher und zuverlässig mit Energie versorgt werden.“

Igor Schmeichel Netzmonteur
sowie Sachkundiger Mess- und Regelanlagen



INHALT KONZERNABSCHLUSS

72	Konzernbilanz
73	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
74	Konzernanhang
74	A. Allgemeine Erläuterungen
75	B. Konsolidierungskreis
77	C. Konsolidierungsgrundsätze
80	D. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
84	E. Erläuterungen zur Bilanz
90	F. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
94	G. Ergänzende Angaben
104	Entwicklung des Konzernanlagevermögens
106	Konzerneigenkapitalspiegel
107	Konzernkapitalflussrechnung
108	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg
Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva	Anhang TZ	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
A. Anlagevermögen	<u>E.1</u>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		7.294	8.183
II. Sachanlagen		916.760	818.287
III. Finanzanlagen		665.937	656.552
		1.589.991	1.483.022
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte	<u>E.2</u>	25.782	20.466
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	<u>E.3</u>	353.359	359.243
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		31.174	100.721
		410.315	480.430
C. Rechnungsabgrenzungsposten	<u>E.4</u>	19.055	12.708
		2.019.361	1.976.160

Passiva	Anhang TZ	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
A. Eigenkapital	<u>E.5</u>		
I. Gezeichnetes Kapital		156.400	156.400
II. Kapitalrücklage		119.886	119.886
III. Gewinnrücklagen		155.581	132.948
IV. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter		8.555	8.984
		440.422	418.218
B. Zuschüsse	<u>E.6</u>	177.622	183.320
C. Rückstellungen	<u>E.7</u>	470.290	527.512
D. Verbindlichkeiten	<u>E.8</u>	901.819	830.795
E. Rechnungsabgrenzungsposten	<u>E.9</u>	26.566	14.555
F. Latente Steuern	<u>E.10</u>	2.642	1.760
		2.019.361	1.976.160

N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	Anhang TZ	2011 T€	2010 T€
1. Umsatzerlöse	<u>F.1</u>	2.524.787	2.383.207
2. Erhöhung/Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		265	- 155
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		74.231	60.717
4. Sonstige betriebliche Erträge	<u>F.2</u>	65.721	61.163
		2.665.004	2.504.932
5. Materialaufwand	<u>F.3</u>	- 2.199.202	- 2.033.739
6. Personalaufwand	<u>F.4</u>	- 165.714	- 170.973
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		- 80.632	- 83.246
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>F.5</u>	- 118.397	- 104.095
		101.059	112.879
9. Finanzergebnis	<u>F.6</u>	28.044	29.228
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		129.103	142.107
11. Ausgleichszahlung nach § 304 AktG	<u>F.7</u>	- 33.734	- 27.558
12. Außerordentliches Ergebnis	<u>F.8</u>	- 8.040	- 11.621
13. Steuern	<u>F.9</u>	- 10.418	- 10.066
14. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn		- 52.699	- 72.585
15. Konzernjahresüberschuss		24.212	20.277
16. Entnahmen aus Gewinnrücklagen		4.587	1.449
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen		- 27.502	- 20.000
18. Gewinnanteile anderer Gesellschafter am Konzernergebnis		- 1.297	- 1.726
19. Konzernbilanzgewinn		0	0

KONZERNANHANG

A. Allgemeine Erläuterungen

Der Konzernabschluss der N-ERGIE Aktiengesellschaft ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) sowie des Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) aufgestellt. Besonderheiten der Energie- und Wasserwirtschaft sind in der Konzernbilanz durch Hinzufügen einzelner Posten berücksichtigt. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Der Konzernabschluss ist auf Tausend Euro gerundet.

Zur Verbesserung der Klarheit und der Übersichtlichkeit sind in der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasste Posten im Konzernanhang gesondert ausgewiesen bzw. erläutert. Aus diesem Grund werden Davon-Vermerke ebenfalls im Konzernanhang dargestellt. Die Ziffern in der Vorspalte der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung entsprechen denen der Erläuterungen im Konzernanhang.

In der gesondert dargestellten Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme in Anlehnung an die Verlautbarung des Deutschen Standardisierungsrats (DRS 2) nach den Bereichen Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Der Konzernabschluss der N-ERGIE Aktiengesellschaft wird in den Konzernabschluss der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit

beschränkter Haftung (StWN) einbezogen. Dieser wird nach Einreichung beim Betreiber des Elektronischen Bundesanzeigers offengelegt. Die N-ERGIE Aktiengesellschaft hat auf die befreiende Wirkung gemäß § 291 HGB verzichtet und einen eigenen Konzernabschluss aufgestellt.

B. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden die N-ERGIE Aktiengesellschaft als Mutterunternehmen und alle Tochterunternehmen von wesentlicher Bedeutung einbezogen, an denen der N-ERGIE Aktiengesellschaft unmittelbar oder mittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.

Der Konsolidierungskreis des Konzernabschlusses umfasst 54 inländische Unternehmen. Neben der N-ERGIE Aktiengesellschaft gehören 33 (Vj. 12) verbundene Unternehmen zum Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen. Als assoziierte Unternehmen werden 21 (Vj. 18) Gesellschaften nach der Equity-Methode bewertet.

Im Berichtsjahr sind 22 Gesellschaften als vollkonsolidierte Firmen hinzugekommen, eine Gesellschaft wurde verschmolzen.

Unternehmenserwerbe im Konzern gemäß DRS 4:

Firma	Gegenstand
Photovoltaikkraftwerk Beeskow GmbH & Co. KG, Nürnberg	der Betrieb von Solarkraftwerken und Photovoltaikanlagen
Photovoltaikkraftwerk Beeskow Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Handelsgesellschaften
Photovoltaikkraftwerk Bonnhof GmbH & Co. KG, Heilsbronn	der Betrieb von Solarkraftwerken und Photovoltaikanlagen
Photovoltaikkraftwerk Bonnhof Verwaltungs-GmbH, Heilsbronn	der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Handelsgesellschaften
Photovoltaikkraftwerk Hessisch-Lichtenau GmbH & Co. KG, Nürnberg	der Betrieb von Solarkraftwerken und Photovoltaikanlagen
Photovoltaikkraftwerk Hessisch-Lichtenau Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Handelsgesellschaften
Photovoltaikkraftwerk Seitendorf GmbH & Co. KG, Heilsbronn	der Betrieb von Solarkraftwerken und Photovoltaikanlagen
Photovoltaikkraftwerk Seitendorf Verwaltungs-GmbH, Heilsbronn	der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Handelsgesellschaften
Photovoltaikkraftwerk Voigtstedt GmbH & Co. KG, Nürnberg	der Betrieb von Solarkraftwerken und Photovoltaikanlagen
Photovoltaikkraftwerk Voigtstedt Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Handelsgesellschaften
Photovoltaikkraftwerk Weißenbronn GmbH & Co. KG, Heilsbronn	der Betrieb von Solarkraftwerken und Photovoltaikanlagen
Photovoltaikkraftwerk Weißenbronn Verwaltungs-GmbH, Heilsbronn	der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Handelsgesellschaften
Photovoltaikkraftwerk Wittstock GmbH & Co. KG, Nürnberg	der Betrieb von Solarkraftwerken und Photovoltaikanlagen
Photovoltaikkraftwerk Wittstock Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Handelsgesellschaften
PVG Gnötzheim II GmbH & Co. KG, Martinsheim	die Errichtung und der Betrieb von Photovoltaikanlagen und die Erzeugung und der Vertrieb von Solarstrom
PVG Gnötzheim II Verwaltungs GmbH, Martinsheim	der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Handelsgesellschaften
Solkraftwerk Neukalen GmbH & Co. KG, Nürnberg	der Betrieb von Solarkraftwerken und Photovoltaikanlagen
Solkraftwerk Neukalen Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Handelsgesellschaften
Solkraftwerk Walldürn GmbH & Co. KG, Nürnberg	der Betrieb von Solarkraftwerken und Photovoltaikanlagen
Solkraftwerk Walldürn Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Handelsgesellschaften
Windenergie Hochstätten GmbH & Co. KG, Markt Erlbach	die Errichtung und der Betrieb von regenerativen Energieanlagen, insbesondere von Windkraftanlagen im Gebiet Hochstätten
Windenergie Hochstätten Verwaltungs GmbH, Nürnberg	der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Personengesellschaften

Die Änderung des Konsolidierungskreises hat keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr. Die Anpassung der Vorjahreszahlen unterblieb.

Soweit eine Einbeziehung nach § 296 Abs. 2 HGB bzw. eine Bewertung nach § 311 Abs. 2 HGB unterblieb, handelt es sich um Beteiligungen, die für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind bzw. ein maßgeblicher Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik nicht gegeben ist. Die Zuordnung der Unternehmen ist in der Aufstellung des Anteilsbesitzes ersichtlich.

C. Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der konsolidierten Unternehmen werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt, soweit die Voraussetzungen bei der Verschiedenartigkeit der Betätigungsgebiete der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften vorliegen. Alleine bei der nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligung an der Thüga Holding GmbH & Co. KGaA wurden die Werte des IFRS-Konzernabschlusses mittels einer Überleitungsrechnung an den HGB-Abschluss des N-ERGIE Konzerns angepasst. Das Geschäftsjahr der konsolidierten Unternehmen ist das Kalenderjahr.

Die Kapitalkonsolidierung der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen erfolgte bis einschließlich 2009 nach der Buchwertmethode. Ab dem Geschäftsjahr 2010 erfolgt die Erstkonsolidierung von Tochterunternehmen nach der Neubewertungsmethode. Bei dieser Methode werden die Beteiligungsbuchwerte mit dem zum Zeitpunkt ihres Erwerbs bzw. ihrer Erstkonsolidierung bilanzierten anteiligen Eigenkapital zu Zeitwerten aufgerechnet. Die sich aus der Kapitalkonsolidierung ergebenden aktivischen Unterschiedsbeträge werden grundsätzlich den einzelnen Vermögensgegenständen

zugeordnet. Ein danach noch vorhandener aktivischer Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert gezeigt und über fünf Jahre abgeschrieben. Passivische Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden ihrem bilanziellen Charakter entsprechend in den Ausgleichsposten aus Kapitalkonsolidierung eingestellt. Aktivische und passivische Unterschiedsbeträge verschiedener Tochterunternehmen werden nicht miteinander saldiert. Im Geschäftsjahr 2011 wurden 16 Gesellschaften mit einem aktivischen Unterschiedsbetrag von insgesamt 58 T€ erstmalig in den Konzernabschluss vollkonsolidiert.

Gesellschaft	Erst-Konsolidierungszeitpunkt	Aktivischer Unterschiedsbetrag T€
PV Gnötzheim II GmbH & Co. KG	2011	7
Photovoltaikkraftwerk Weißenbronn Verwaltungs-GmbH	2011	0
Photovoltaikkraftwerk Weißenbronn GmbH & Co. KG	2011	3
Photovoltaikkraftwerk Seitendorf Verwaltungs-GmbH	2011	0
Photovoltaikkraftwerk Seitendorf GmbH & Co. KG	2011	3
Photovoltaikkraftwerk Bonnhof Verwaltungs-GmbH	2011	0
Photovoltaikkraftwerk Bonnhof GmbH & Co. KG	2011	5
Solkraftwerk Neukalen GmbH & Co. KG	2011	11
Photovoltaikkraftwerk Voigtstedt GmbH & Co. KG	2011	7
Solkraftwerk Walldürn GmbH & Co. KG	2011	8
Photovoltaikkraftwerk Beeskow GmbH & Co. KG	2011	5
Photovoltaikkraftwerk Hessisch-Lichtenau GmbH & Co. KG	2011	6
Photovoltaikkraftwerk Wittstock Verwaltungs-GmbH	2011	0
Photovoltaikkraftwerk Wittstock GmbH & Co. KG	2011	2
Windenergie Hochstätten Verwaltungs-GmbH	2011	1
Windenergie Hochstätten GmbH & Co. KG	2011	0
		58

Die Beteiligungen an wesentlichen assoziierten Unternehmen sind in der Konzernbilanz nach der Equity-Methode mit dem bilanzierten anteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs bzw. ihrer Erstbewertung angesetzt (Buchwertmethode). Die in den Jahresabschlüssen der assoziierten Unternehmen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden stimmen grundsätzlich mit denen im Konzernabschluss überein. Die Einbeziehung der at equity-bilanzierten Unternehmen erfolgt mit den aktuellsten festgestellten Jahresabschlüssen zum 31. Dezember 2010. Die Einbeziehung einer

Beteiligung erfolgt auf der Grundlage eines Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2011, da aus der Fortschreibung des Beteiligungsbuchwerts jährlich ein wesentlicher Ergebnisbeitrag resultiert und dieser jeweils mit dem aktuellsten Wert erfasst werden soll. Im Berichtsjahr wurden Anteile an einer Gesellschaft veräußert und an vier Gesellschaften erworben.

Gesellschaft	Konsolidierungszeitpunkt	Unterschiedsbetrag T€
Bürgerkraftwerke Schwabach GmbH	21.07.2011	0
Metegra GmbH	28.07.2011	400
Service4EVU GmbH	15.02.2011	0
Nahwärme Schnelldorf GmbH	26.05.2011	0
		400

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen und Verbindlichkeiten gegeneinander aufgerechnet. Eine Aufwands- und Ertragskonsolidierung wurde im Berichtsjahr durchgeführt. Eine Bereinigung um Zwischenergebnisse unterbleibt im Hinblick auf § 304 Abs. 2 HGB.

D. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bilanzierung und Bewertung werden im Einzelnen nach den im Folgenden aufgeführten Grundsätzen vorgenommen:

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn eine voraussichtlich dauernde Wertminderung eingetreten ist.

Die Abschreibungen erfolgen planmäßig über die Nutzungsdauer und beginnen im Zugangsmonat.

Bei Sachanlagen, die vor dem 1. Januar 2010 angeschafft worden sind, wird vom Beibehaltungswahlrecht nach Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB Gebrauch gemacht. Somit werden die Wertansätze, die auf Abschreibungen nach § 254 HGB in der bis zum 28. Mai 2009 geltenden Fassung beruhen, fortgeführt. Hierbei wird im steuerlich zulässigen Rahmen grundsätzlich degressiv, im Übrigen linear abgeschrieben und zum jeweils günstigsten Zeitpunkt zur linearen Abschreibungsmethode übergegangen.

Neuzugänge von Sachanlagen werden ab dem Geschäftsjahr 2010 linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Selbstständig nutzbare bewegliche Vermögensgegenstände, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten 150 €, aber nicht 410 € übersteigen, werden im Zugangsjahr in voller Höhe abgeschrieben.

Unter den Finanzanlagen ausgewiesene Anteile und Beteiligungen an nicht einbezogenen verbundenen oder assoziierten Unternehmen sowie Wertpapiere sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Teilwert bewertet. Ausleihungen werden zu ihrem Nenn- oder Barwert angesetzt.

Umlaufvermögen

Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Dem Risiko wegen geminderter Verwendbarkeit wird durch entsprechende Wertabschläge Rechnung getragen. Der Ansatz der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der Waren entspricht dem gleitenden Durchschnitt aus Anschaffungskosten oder den niedrigeren Wiederbeschaffungskosten. In Einzelfällen kommt das LIFO-Verbrauchsfolgeverfahren zur Anwendung. Fertige und unfertige Leistungen sind mit den Herstellungskosten unter Einbeziehung angemessener Gemeinkosten bilanziert.

Die Bewertung der Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände und flüssigen Mittel erfolgt zu Nennwerten bzw. zu Anschaffungskosten. Das unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesene Körperschaftsteuerguthaben wird mit dem Barwert ausgewiesen. Alle erkennbaren Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko sind durch ausreichend bemessene Einzel- und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Noch nicht abgerechnete Forderungen aus Energie- und Wasserlieferungen sind um die auf sie entfallenden Anzahlungen gekürzt.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind in Höhe der abzugrenzenden Beträge mit dem Nennwert angesetzt.

Zuschüsse

Die bis zum 31. Dezember 2002 und die ab dem 1. Januar 2010 vereinnahmten Baukostenzuschüsse wurden mit 5 % der Ursprungsbeträge zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Die ab dem 1. Januar 2003 bis zum 31. Dezember 2009 vereinnahmten Baukostenzuschüsse wurden als Sonderposten für Investitionszuschüsse passiviert; die Auflösung erfolgt entsprechend der Nutzungsdauer des Vermögensgegenstands.

Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathemati-

schen Grundsätzen mit dem Teilwertverfahren ermittelt. Grundlagen des Gutachtens sind die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck und der durch die Deutsche Bundesbank bekannt gegebene Rechnungszinsfuß von 5,14 %, der dem durchschnittlichen Marktzins bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren entspricht. Zudem sind ein Gehaltstrend von 2,5 % und eine Fluktuationsrate von 2,0 % berücksichtigt. Der Rentenanpassung wird mit 1,7 % für allgemeine Versicherungen und mit 2,0 % für Einzelzusagen Rechnung getragen.

Bei den Rückstellungen für Altersteilzeit werden die Bewertungsparameter analog den Pensionsrückstellungen angewandt.

Bei der Bildung der Steuerrückstellungen und der Bemessung der sonstigen Rückstellungen sind alle erkennbaren Risiken, ungewissen Verpflichtungen und drohenden Verluste in ausreichendem Umfang mit dem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag berücksichtigt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihren Erfüllungsbeträgen ausgewiesen.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten werden mit dem Nennwert der Zahlungen bewertet und zeitanteilig abgegrenzt.

Im Rahmen von Bezugsverträgen wurden Rohstoffsicherungsgeschäfte mittels derivativer Finanzinstrumente abgeschlossen, für die bilanzielle Bewertungseinheiten gebildet wurden.

Latente Steuern

Ab der BilMoG-Einführung 2010 werden auf die unterschiedlichen Ansätze in der Handels- und der Steuerbilanz latente Steuern gerechnet, sofern sich diese in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen. Der Berechnung der latenten Steuern liegt ein effektiver Steuersatz von 30,56 % zugrunde, bestehend aus 15,825 % Körperschaftsteuer

einschließlich Solidaritätszuschlag und 14,735 % für Gewerbesteuer. Aktivische und passivische latente Steuern werden im Konzern saldiert und final passivisch bilanziert.

Für die in der steuerlichen Organschaft zur StWN GmbH enthaltenen Gesellschaften fallen aufgrund der damit verbundenen Einkommenszurechnungen keine latenten Steuern an. Lediglich für die nicht in der Organschaft enthaltenen Gesellschaften werden latente Steuern ausgewiesen.

E. Erläuterungen zur Bilanz

E.1 Anlagevermögen

Die Gliederung und Entwicklung des Anlagevermögens wird im Einzelnen in dem als Anlage zum Anhang beigefügten Anlagespiegel dargestellt.

Die ursprünglichen Anschaffungskosten der nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen betragen 558.058 T€.

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens handelt es sich um Anteile an Wertpapiersondervermögen (Mischfonds). Der Marktwert zum 31. Dezember 2011 beträgt insgesamt 48.043 T€ und liegt somit 9.592 T€ über dem Buchwert. Im Geschäftsjahr wurden 1.168 T€ ausgeschüttet. Zur Absicherung von Altersteilzeitwertguthaben wurden Fondsanteile verpfändet.

Der Anteilsbesitz ist unter G.4 detailliert aufgeführt.

E.2 Vorräte

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	13.402	10.838
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	1.114	851
Fertige Erzeugnisse und Waren	11.240	8.777
Geleistete Anzahlungen	26	–
	25.782	20.466

E.3 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände teilen sich wie folgt auf:

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	257.261	258.695
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	44.856	35.483
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	16.991	12.159
Sonstige Vermögensgegenstände	34.251	52.906
	353.359	359.243

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen entfallen in Höhe von 4.274 T€ (Vj. 7.898 T€) auf Außenstände aus dem Lieferungs- und Leistungsverkehr, in Höhe von 22.382 T€ (Vj. 22.382 T€) auf sonstige Forderungen sowie in Höhe von 18.200 T€ (Vj. 5.203 T€) auf Steuererstattungsansprüche. Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, resultieren in Höhe von 11.771 T€ (Vj. 12.060 T€) aus Lieferungen und Leistungen sowie in Höhe von 5.220 T€ (Vj. 99 T€) aus sonstigen Forderungen.

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Steuererstattungsansprüche in Höhe von 28.481 T€ (Vj. 20.432 T€) ausgewiesen, die insbesondere die Körperschaftsteuer in Höhe von 3.077 T€ (Vj. 2.444 T€) sowie die Strom- und Erdgassteuer in Höhe 4.845 T€ (Vj. 15.414 T€) betreffen.

Sämtliche Forderungen, außer das Körperschaftsteuerguthaben in Höhe von 1.684 T€ (Vj. 1.108 T€), sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

E.4 Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten setzt sich im Wesentlichen aus Aufwendungen für Preisabsicherungen, einem Servicevertrag sowie Abgrenzungen für Nutzungsentgelte zusammen. Außerdem ist ein Disagio in Höhe von 358 T€ enthalten.

E.5 Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das in 156.400.000 Inhaber-Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag) eingeteilte Grundkapital beträgt unverändert 156.400.000,00 €.

Die Anteile an der N-ERGIE Aktiengesellschaft werden zu 60,20 % von der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg (StWN), und zu 39,80 % von der Thüga Aktiengesellschaft, München (Thüga), gehalten.

Mit Brief vom 28. August 2000 teilte uns die StWN mit, dass ihr mehr als 25 % der Aktien gehören. Weiterhin teilte sie mit, dass ihr eine Mehrheitsbeteiligung im Sinne von § 16 Abs. 1 AktG zusteht.

Die Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München, hat mit Wirkung vom 1. Dezember 2009 sämtliche Geschäftsanteile der E.ON Ruhrgas Thüga Holding GmbH, Essen, erworben. Zum 29. Januar 2010 wurde die E.ON Ruhrgas Thüga Holding GmbH, Essen, umfirmiert in die Thüga Beteiligungs GmbH, München, die am 19. August 2010 auf die Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München, verschmolzen wurde. Die Thüga Holding GmbH & Co. KGaA hält ihrerseits unmittelbar und mittelbar sämtliche Aktien der Thüga Aktiengesellschaft, München. Die Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München, hat damit auch eine mittelbare Beteiligung an der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg (N-ERGIE), erworben.

Mit Brief vom 8. Dezember 2009 teilte uns die Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München, gemäß § 20 Abs. 1 und 3 sowie § 21 Abs. 1 AktG mit, dass sie für den Fall des § 20 Abs. 3 AktG ohne Zurechnung von Aktien gemäß § 20 Abs. 2 AktG mit mehr als 25 % an unserer Gesellschaft beteiligt ist.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert 119.886 T€.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen betreffen ausschließlich andere Gewinnrücklagen. Sie enthalten im Wesentlichen die Konzernanteile am Ergebnis der einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden, die Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung und der Equity-Bewertung sowie Beträge aus der BilMoG-Umstellung.

	T€
Stand 31.12.2010	132.948
Einstellung in der N-ERGIE Aktiengesellschaft	25.000
Einstellung in der Überlandwerk Schäfersheim GmbH & Co. KG	2.502
Entnahmen	– 4.587
übrige Veränderungen	– 282
Stand 31.12.2011	155.581

Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter

Die Anteile konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen betreffen überwiegend die Fremdanteile an der Frankengas GmbH, Nürnberg.

E.6 Zuschüsse

Die Zuschüsse entwickelten sich wie folgt:

31.12.2010 T€	Zuführung T€	Auflösung T€	31.12.2011 T€
183.320	16.839	22.537	177.622

E.7 Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	235.068	231.362
Steuerrückstellungen	1.006	2.822
Sonstige Rückstellungen	234.216	293.328
	470.290	527.512

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen nach BilMoG ergibt einen Wert von 239.593 T€. Der Ansatz im Jahresabschluss beträgt 235.068 T€. Aus dem ursprünglichen Unterschiedsbetrag zum 1. Januar 2010 in Höhe von 24.826 T€ sind weitere 8.040 T€ zugeführt worden. Die nicht in der Bilanz zum 31. Dezember 2011 ausgewiesenen Rückstellungen für Pensionen betragen 4.525 T€.

Die Steuerrückstellungen wurden für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag der Jahre 2008, 2010 und 2011 sowie für Gewerbesteuer der Jahre 2004 bis 2011 gebildet.

Beim erstmaligen Ansatz der langfristigen Rückstellungen für personalwirtschaftliche Verpflichtungen, absatzwirtschaftliche Risiken und sonstige Risiken nach BilMoG wird vom Beibehaltungswahlrecht Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB Gebrauch gemacht. Auf Grund der geänderten Bewertung ergibt sich zum 31. Dezember 2011 eine Überdeckung der Rückstellungen von 7.531 T€. Die langfristigen sonstigen Rückstellungen wurden, entsprechend ihrer Restlaufzeit, mit dem von der Deutschen Bundesbank bekannt gegebenen durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst; die Dotierung erfolgte nach der Nettomethode.

Mit den sonstigen Rückstellungen wird nach derzeitigem Kenntnisstand in ausreichendem Umfang Vorsorge für künftige Verpflichtungen und Risiken getroffen. Sie enthalten in der Hauptsache ungewisse Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich, unter anderem Altersteilzeitverpflichtungen, Abrechnungsverpflichtungen, Sanierungs- und Wiederherstellungskosten, Verbindlichkeiten durch ausstehende Rechnungen sowie absatzwirtschaftliche und sonstige Risiken, insbesondere für Risiken aus einem Schadensfall.

E.8 Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2011 T€	davon mit einer Restlaufzeit von			31.12.2010 T€
		bis 1 Jahr T€	1–5 Jahre T€	> 5 Jahre T€	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	507.247	18.722	147.629	340.896	472.866
Namensgewinnschuldverschreibungen	3.473	3.473	—	—	3.964
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	215.575	215.575	—	—	155.777
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	57.793	57.149	368	276	77.558
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	39.012	39.012	—	—	31.042
Sonstige Verbindlichkeiten	78.719	51.806	1.741	25.172	89.588
davon – aus Steuern		(16.058)			(30.470)
– im Rahmen der sozialen Sicherheit		(548)			(824)
	901.819	385.737	149.738	366.344	830.795

Die überwiegend von Mitarbeitern gezeichneten Namensgewinnschuldverschreibungen haben eine vereinbarte Höchstlaufzeit von 25 Jahren, können aber durch die Gläubiger kurzfristig gekündigt werden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren in Höhe von 52.699 T€ (Vj. 72.585 T€) aus der Gewinnabführung an die Gesellschafterin StWN, in Höhe von 4.358 T€ (Vj. 4.145 T€) aus Lieferungen und Leistungen sowie in Höhe von 736 T€ (Vj. 828 T€) aus sonstigen Verbindlichkeiten. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, handelt es sich um die Ausgleichszahlung in Höhe von 33.734 T€ (Vj. 27.558 T€) für die Gesellschafterin Thüga sowie Lieferungs- und Leistungsverbindlichkeiten in Höhe von 304 T€ (Vj. 0 T€) gegenüber der Thüga. Weiterhin enthält die Position Lieferungs- und Leistungsverbindlichkeiten in Höhe von 2.244 T€ (Vj. 1.611 T€) und sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 2.730 T€ (Vj. 1.873 T€).

E.9 Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten enthält insbesondere Erträge aus Preisabsicherungen und Abgrenzungen von Wasserbezugsrechten sowie Zuschüsse zur Absatzförderung.

E.10 Latente Steuern

Die latenten Steuern resultieren aus Konsolidierungsvorgängen sowie aus abweichenden Bewertungen nach Handelsrecht bzw. Steuerrecht.

F. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

F.1 Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse gliedern sich wie folgt nach Sparten:

	2011 T€	2010 T€
Strom	2.058.423	1.919.941
– Stromsteuer	101.855	92.006
Strom (ohne Stromsteuer)	1.956.568	1.827.935
Erdgas	363.751	357.139
– Erdgassteuer	23.164	30.942
Erdgas (ohne Erdgassteuer)	340.587	326.197
Fernwärme	104.383	114.709
Wasser	58.427	58.700
Sonstige	64.822	55.666
	2.524.787	2.383.207

F.2 Sonstige betriebliche Erträge

Die Position enthält im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse, aus der Verrechnung von Verwaltungskosten, aus Mieten und Pachten, aus Nebengeschäften sowie aus Sachanlage- und Finanzanlageverkäufen. Als aperiodische Erträge sind rund 32.668 T€ (Vj. 36.973 T€) zu charakterisieren.

F.3 Materialaufwand

	2011 T€	2010 T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	2.008.338	1.859.758
Aufwendungen für bezogene Leistungen	190.864	173.981
	2.199.202	2.033.739
davon aperiodischer Aufwand:		
Strombezug	7.840	39.683
Erdgasbezug	3.096	10.744
Einsatzstoffe der Wärmeerzeugung	50	8

F.4 Personalaufwand

	2011 T€	2010 T€
Löhne und Gehälter	132.497	132.912
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	33.217	38.061
davon für Altersversorgung	(10.410)	(15.201)
	165.714	170.973

F.5 Sonstige betriebliche Aufwendungen

In der Position sind unter anderem Konzessionsabgaben, Werbe- und Marketingaufwendungen, Miet- und Leasingaufwendungen, Wertberichtigungen auf Forderungen, Versicherungsleistungen sowie Rechts- und Beratungskosten ausgewiesen. Als neutrale und aperiodische Aufwendungen sind rund 9.958 T€ (Vj. 9.462 T€) zu deklarieren.

F.6 Finanzergebnis

	2011 T€	2010 T€
Erträge aus Beteiligungen	5.419	3.576
Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	55.732	60.473
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	- 64
Beteiligungsergebnis	61.151	63.985
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.350	1.276
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.675	1.308
davon an verbundene Unternehmen	(15)	(15)
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	- 1.215
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 36.132	- 36.126
davon an verbundene Unternehmen	(- 121)	(- 143)
Aufzinsung langfristiger Rückstellungen gemäß § 277 Abs.5 HGB	(- 16.422)	(- 13.646)
Zinsergebnis	- 33.107	- 34.757
Finanzergebnis	28.044	29.228

In der Position sonstige Zinsen und ähnliche Erträge sind aperiodische Zinsen in Höhe von 132 T€ (Vj. 55 T€) enthalten.

Als Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sind die vom Konzern vereinnahmten Gewinnanteile der aus der Aufstellung des Anteilsbesitzes unter G.4 Buchstabe C. ersichtlichen Gesellschaften erfasst.

F.7 Ausgleichszahlung nach § 304 AktG

Nach dem bestehenden Gewinnabführungsvertrag mit der StWN ist an die Thüga als außenstehendem Aktionär eine Ausgleichszahlung zu leisten. Die Ausgleichszahlung enthält eine feste und eine variable Komponente.

F.8 Außerordentliches Ergebnis

	2011 T€	2010 T€
Außerordentliche Erträge	—	1.982
Außerordentliche Aufwendungen	- 8.040	- 13.603
	- 8.040	- 11.621

Das außerordentliche Ergebnis ergibt sich aus der Anwendung des BilMoG.

F.9 Steuern

	2011 T€	2010 T€
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	8.771	8.546
Sonstige Steuern	1.647	1.520
	10.418	10.066

Die Position Steuern vom Einkommen und vom Ertrag enthält die Körperschaftsteuer und den Solidaritätszuschlag des Jahres 2011. Darin sind Steuern in Höhe von 6.280 T€ auf die Ausgleichszahlung an die Thüga enthalten.

Aus den Betriebsprüfungen ergaben sich Steuernachzahlungen für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag der Jahre 2004 bis 2006 saldiert mit Rückerstattungen der Jahre 2000 bis 2004. Weiterhin ist die Gewerbesteuer des Jahres 2011 und Nachzahlungen der Jahre 2000, 2004 bis 2010 saldiert mit Gewerbesteuerrückerstattungen der Jahre 2001, 2002, 2004 bis 2006 sowie des Jahres 2009 ausgewiesen.

In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind latente Steuern in Höhe von 882 T€ (Vj. Steuerertrag 3.825 T€) enthalten.

G. Ergänzende Angaben

G.1 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die außerbilanziellen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	T€
Bürgschaften	94.824
Verpfändungen	6.628
davon gegenüber verbundene Unternehmen	(6.375)
Patronatserklärungen	2.618
	104.070

Die Bürgschaften bestehen im Wesentlichen gegenüber der Syneco Trading GmbH, München (Syneco), als Handelsplattform für Strom- und Gasbezüge von Dritten. Mit der Neuordnung der Syneco und Anbindung an die Thüga entfallen diese Bürgschaften. Mit einer Inanspruchnahme ist somit nicht mehr zu rechnen.

Aus Bezugsrechten für den Verkauf von Ökostrom bestehen Zahlungsverpflichtungen für Zertifikate in Höhe von 675 T€ bis zum Jahr 2012.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen resultieren im Wesentlichen aus Pachtzinsverpflichtungen für Netze.

Verpflichtungen aus Miet-, Leasing- und Pachtverträgen	T€	davon gegenüber verbundenen Unternehmen T€
fällig 2012	8.639	500
fällig 2013 bis 2016	11.679	379
fällig nach 2016	2.077	0
	22.395	879
Bestellobligo für Investitionen des Sachanlagevermögens	3.367	
	25.762	

Darüber hinaus liegen im branchenüblichen Umfang Verpflichtungen aus Energie- und Wasserbezugsverträgen vor.

G.2 Honorare des Abschlussprüfers

Die bisher geleisteten Vorauszahlungen und gebildeten Rückstellungen für Abschlussprüfungsleistungen für die Prüfungsgesellschaft des Geschäftsjahres 2011 summieren sich auf 333 T€.

G.3 Bewertungseinheiten

Zinsderivate

In den Jahren 2008 und 2011 wurden zur Absicherung des Zinsrisikos im Zusammenhang mit Kreditfinanzierungen mit einer maximalen Laufzeit bis zum 31. Dezember 2031 kongruente Zinsswaps abgeschlossen. Diese Swaps bilden mit den aufgenommenen Darlehen auf variabler Zinsbasis Bewertungseinheiten in Form von Mikro-Hedges. Der Marktwert dieser Zinsswaps wurde zum 31. Dezember 2011 mit –13,4 Mio. € errechnet. Die Ermittlung des Marktwerts erfolgt auf Basis einer Mark-to-market Bewertung unter Berücksichtigung der Zinskurve am Bilanzstichtag und einer Abzinsung der künftigen Zahlungsströme. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung ist durch die Gegenüberstellung der wesentlichen Vertragsparameter gewährleistet. Zum Bilanzstichtag sind Darlehen in Höhe von 254,1 Mio. € abgesichert. Bilanziell werden diese Bewertungseinheiten nach der Einfrierungsmethode abgebildet.

Commodity-Derivate

Die N-ERGIE setzt originäre und derivative Finanzinstrumente ein, um sich gegen Marktpreisrisiken aus kontrahierten Energiebezugs- und Energieabsatzgeschäften abzusichern. Diese schwebenden Geschäfte werden mit ihren identifizierten Grund- und Sicherungsgeschäften unter Berücksichtigung von Planabsatzmengen in Bewertungseinheiten zusammengefasst. Die bilanzielle Abbildung dieser Bewertungseinheiten erfolgt ebenfalls nach der Einfrierungsmethode.

Im Stromportfolio wurde auf Kundengruppenebene ein Portfolio-Hedge in Jahresscheiben bis Ende 2013 über insgesamt 12.593 GWh gebildet. Die Beschaffung folgt dabei den Kundenabschlüssen. Je nach

Bewertung zum aktuellen Marktpreis sowie der Markteinschätzung dürfen definierte, maximale offene Positionen eingegangen werden. Die offenen Positionen als Delta aus Beschaffung und Absatz werden täglich berechnet.

Beim Gasportfolio werden bis Ende 2014 insgesamt 12.148 GWh in einen Makro-Hedge einbezogen. Auch hier folgt die Beschaffung den Kundenabschlüssen mit einer Begrenzung der offenen Positionen. Zur Sicherung ölgebundener Bezugs- als auch Absatzverträge werden zudem umgehend derivative Sicherungsgeschäfte getätigt. Gegenstand der Sicherungsgeschäfte sind dabei immer die saldierten, offenen Ölpositionen.

Die Einsatzstoffe für Eigenerzeugung sind in Mikro-Bewertungseinheiten dargestellt, die bis Ende 2014 eine Menge von 391.536 Tonnen Kohle, 1.991 GWh Gas sowie bis Ende 2013 eine Menge von 857 GWh Strom beinhalten. Dabei wird der Unterschiedsbetrag zwischen bewerteten Bezugs- und Verkaufsmengen über Limitkonzepte überwacht. Bei Überschreiten der gesetzten Limite werden Strommengen verkauft und derivative Sicherungsgeschäfte abgeschlossen.

Das Volumen der dadurch insgesamt durch Bewertungseinheiten abgesicherten Risiken beträgt 108 Mio. €. Die prospektive Effektivitätsmessung im Gasportfolio erfolgt durch eine Sensitivitätsanalyse. Im Übrigen wird die Effektivität durch einen Vergleich der Marktwertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäften nachgewiesen. Die sich aus dieser Berechnung ergebenden Beträge der Unwirksamkeit wurden über Drohverlustrückstellungen erfasst.

Zur Absicherung der Marktpreisschwankungen von Emissionszertifikaten für die GuD wurden Mikro-Bewertungseinheiten für eine Gesamtmenge von 400.000 Tonnen gebildet.

G.4 Beteiligungsunternehmen und Unternehmensverbindungen

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil %
A. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen	
AquaOpta Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
CentraPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
empuls GmbH, Nürnberg	100,00
GeneraTec Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
itecPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Netz GmbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Service Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Beeskow GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Beeskow Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Bonnhof GmbH & Co.KG, Heilsbronn	100,00
Photovoltaikkraftwerk Bonnhof Verwaltungs-GmbH, Heilsbronn	100,00
Photovoltaikkraftwerk Hessisch-Lichtenau GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Hessisch-Lichtenau Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Seitendorf GmbH & Co. KG, Heilsbronn	100,00
Photovoltaikkraftwerk Seitendorf Verwaltungs-GmbH, Heilsbronn	100,00
Photovoltaikkraftwerk Voigtstedt GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Voigtstedt Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Weißenbronn GmbH & Co. KG, Heilsbronn	100,00
Photovoltaikkraftwerk Weißenbronn Verwaltungs-GmbH, Heilsbronn	100,00
Photovoltaikkraftwerk Wittstock GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Wittstock, Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
PVG Gnötzheim II GmbH & Co. KG, Martinsheim	100,00
PVG Gnötzheim II Verwaltungs GmbH, Martinsheim	100,00
Solkraftwerk Neukalen GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
Solkraftwerk Neukalen Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Solkraftwerk Walldürn GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
Solkraftwerk Walldürn, Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Überlandwerk Schäfersheim GmbH & Co. KG, Weikersheim	100,00
Überlandwerk Schäfersheim Verwaltungs GmbH, Weikersheim	100,00
Windenergie Hochstätten GmbH & Co. KG, Markt Erlbach	100,00
Windenergie Hochstätten Verwaltungs GmbH, Nürnberg	100,00
impleaPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	74,90
Frankengas GmbH, Nürnberg	50,10

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil %
--------------------------------	--------------------

B. Auf die Einbeziehung der folgenden verbundenen Unternehmen wurde gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet, da sie sowohl einzeln als auch insgesamt von untergeordneter Bedeutung für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

Sandarak Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Mainz	100,00
TurboTec Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Aktiengesellschaft & Co. Grundstücksverwaltung OHG, Nürnberg	95,00
Kommunale Frankengas Beteiligungsgesellschaft mbH, Ansbach	89,83
Nahwärme Neuendettelsau GmbH, Neuendettelsau	70,00
solid gemeinnützige GmbH, Fürth	50,70

C. Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen sind

BELUK GmbH Betriebseinrichtungen für Licht- und Kraftanlagen, Schongau	50,00
Bioerdgas Eggolsheim GmbH, Nürnberg	50,00
Clevery GmbH & Co. KG, Leipzig	50,00
ENTRO GmbH Schnelldorf, Schnelldorf	50,00
Erdgas Burgbernheim GmbH, Burgbernheim	50,00
Erdgas Uffenheim GmbH & Co. KG, Uffenheim	50,00
Erdgas Uffenheim Verwaltungs GmbH, Uffenheim	50,00
GOLLIPP Bioerdgas GmbH & Co. KG, Gollhofen	50,00
GOLLIPP Bioerdgas Verwaltungs GmbH, Nürnberg	50,00
GVL Gasversorgung Lauf a. d. Pegnitz GmbH, Lauf	50,00
Service4EVU GmbH, Coburg	50,00
Bürgerkraftwerke Schwabach GmbH, Schwabach	49,00
Stadtwerke Röthenbach a. d. Pegnitz GmbH, Röthenbach	49,00
Stadtwerke Stein GmbH Co. KG, Stein	49,00
HEWA GmbH, Hersbruck	43,34
ENTRO GmbH Marktbergel, Marktbergel	33,33
WEO GmbH & Co. KG, Nürnberg	33,33
Nahwärme Schnelldorf GmbH, Schnelldorf	30,00
Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH, Vohburg	25,20
Metegra GmbH, Laatzen	25,00
Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München	20,53

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil %
--------------------------------	--------------------

D. Auf die Einbeziehung der folgenden assoziierten Unternehmen wurde gemäß § 311 Abs. 2 HGB verzichtet, da sie sowohl einzeln als auch insgesamt von untergeordneter Bedeutung für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

IPSt Infrastruktur- und Projektgesellschaft Stein mbH, Stein	49,00
IS ImmoSolution Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	49,00
Stadtwerke Neustadt a. d. Aisch GmbH, Neustadt a. d. Aisch	49,00
Gewerbepark Nürnberg-Feucht Versorgungs- und Abwasserentsorgungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Feucht	40,00
Stadtwerke Altdorf GmbH, Altdorf	40,00
EFR Europäische Funk-Rundsteuerung GmbH, München	35,00
SYNECO Verwaltungs GmbH, München	34,90
Zweckverband Wasserversorgung Fränkischer Wirtschaftsraum, Nürnberg	33,33
Stadtwerke Schwabach GmbH, Schwabach	25,10
SUPERENGINE DPU GmbH, Nürnberg	21,90

	Kapitalanteil %	Eigenkapital T€	Ergebnis des Geschäfts- jahres 2010 T€
--	--------------------	--------------------	---

E. Übrige Beteiligungen

8KU Renewables GmbH, Berlin	12,50	802	148
SYNECO GmbH & Co. KG, München	12,22	48.225	3.823
Ferngas Nordbayern GmbH, Nürnberg	10,00	88.078	17.679
M-net Telekommunikations GmbH, München	4,58	109.524	17.343
WV Energie AG, Frankfurt am Main	0,40	9.226	413

G.5 Personalstand

Während des Berichtsjahres war im Jahresdurchschnitt die folgende Anzahl an Arbeitnehmern beschäftigt:

	2011	2010
Arbeitnehmer	2.416	2.421 ¹
Auszubildende	146	153
	2.562	2.574

¹ Die Mitarbeiterzahl 2010 wurde um die Aushilfen angepasst, die im Vorjahr nicht enthalten waren.

G.6 Organe und Aufwendungen für Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Dr. Ulrich Maly

Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg und Vorsitzender des Aufsichtsrats

Karlheinz Kratzer

Betriebsratsvorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Ewald Woste

Vorstandsvorsitzender der Thüga Aktiengesellschaft und
weiterer stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Steffen Berke

Freigestelltes Betriebsratsmitglied, bis 15. April 2011

Marianne Gießler-Weigl

Betriebsratsmitglied, Referentin Personal- und Organisationsentwicklung, ab 15. April 2011

Dr. Klemens Gsell

Bürgermeister der Stadt Nürnberg

Gabriela Heinrich

Stadträtin und Dipl.-Medienberaterin

Dr. Gerhard Holtmeier

Vorstandsmitglied der Thüga Aktiengesellschaft, ab 25. Januar 2011

Rainer Kleedörfer

Bereichsleiter Unternehmensentwicklung, ab 15. April 2011

Dr. Reinhard Klopffleisch

Gewerkschaftssekretär ver.di Bundesverwaltung,
bis 15. April 2011 und wieder ab 1. Januar 2012

Ludwig Kränzlein

Freigestelltes Betriebsratsmitglied

Ursula Lischke

Gewerkschaftssekretärin ver.di Mittelfranken,
vom 15. April 2011 bis 31. Dezember 2011

Dr. Peter Pluschke

Berufsmäßiger Stadtrat, Umweltreferat

Gisela Prummer

Freigestelltes Betriebsratsmitglied

Gerald Raschke

Stadtrat und Lehrer

Michael Riechel

Vorstandsmitglied der Thüga Aktiengesellschaft

Thomas Ries

Leiter Wasserwirtschaft

Frank Rosenberger

Gewerkschaftssekretär ver.di Mittelfranken, bis 15. April 2011

Bernd Rudolph

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Thüga Aktiengesellschaft

Wolfgang Scharnagl

Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender

Irena Schauer

Rechtssekretärin ver.di Mittelfranken, ab 15. April 2011

Aufsichtsrat

Gerhard Schmidt

Bereichsleiter Unternehmensentwicklung, bis 15. April 2011

Kilian Sendner

Stadtrat und Kaufmann

Klaus Steger

Gewerkschaftssekretär ver.di Mittelfranken

Vorstand

Josef Hasler

Vorsitzender des Vorstands ab 1. August 2011,
stellvertretender Vorsitzender des Vorstands bis 31. Juli 2011

Vorsitzender der Geschäftsführung der Städtische Werke Nürnberg
Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg, ab 1. August 2011,
stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsführung bis 31. Juli 2011

Vorsitzender des Vorstands der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg ab 1. August 2011,
stellvertretender Vorsitzender des Vorstands bis 31. Juli 2011

Karl-Heinz Pöverlein

Mitglied des Vorstands und Arbeitsdirektor

Mitglied der Geschäftsführung und Arbeitsdirektor
der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg

Mitglied des Vorstands für Personal- und Sozialfragen
der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft, Nürnberg

Dr. Thomas Unnerstall

Mitglied des Vorstands

Herbert Dombrowsky

Vorsitzender des Vorstands bis 31. Juli 2011

Beirat

Dr. Ulrich Maly

Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg und Vorsitzender des Beirats

Ewald Woste

Vorstandsvorsitzender der Thüga Aktiengesellschaft und
stellvertretender Vorsitzender des Beirats

Richard Bartsch

Präsident des Bezirkstags Mittelfranken

Tamara Bischof

Landrätin des Landkreises Kitzingen

Alfons Brandl

Erster Bürgermeister der Stadt Herrieden und
stellvertretender Bezirksvorsitzender für Mittelfranken im Bayerischen Städtetag

Josef Braun

Obermeister der Innung für Elektro- und Informationstechnik Nürnberg-Fürth

Matthias Dießl

Landrat des Landkreises Fürth

Herbert Eckstein

Landrat des Landkreises Roth

Peter-Stephan Englert

Vorstandsvorsitzender der Vereinigung der Wohnungsunternehmen in Mittelfranken e. V. und Geschäftsführer der St. Gundekar-Werk Eichstätt Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH

Dr. Matthias Everding

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Nürnberg

Martin Hümmer

Erster Bürgermeister der Gemeinde Oberickelsheim und Vorsitzender des Kreisverbands Neustadt a. d. Aisch – Bad Windsheim im Bayerischen Gemeindetag

Eberhard Irlinger

Landrat des Landkreises Erlangen-Höchstadt

Dr. Thomas Jung

Oberbürgermeister der Stadt Fürth und Bezirksvorsitzender für Mittelfranken im Bayerischen Städtetag

Armin Kroder

Landrat des Landkreises Nürnberger Land

Michael Leistenschneider

Mitglied des Vorstands der DATEV eG

Markus Löttsch

Hauptgeschäftsführer der IHK Nürnberg für Mittelfranken

Josef Mend

Erster Bürgermeister der Gemeinde Iphofen und Erster Vizepräsident des Bayerischen Gemeindetags

Heinrich Mosler

Präsident der Handwerkskammer für Mittelfranken

Walter Schneider

Landrat des Landkreises Neustadt a. d. Aisch – Bad Windsheim

Rudolf Schwemmbauer

Landrat des Landkreises Ansbach

Jürgen Ströbel

Vizepräsident des Bayerischen Bauernverbands und Präsident des Bezirksverbands Mittelfranken im Bayerischen Bauernverband

Friedrich Walter

Bürgermeister des Markts Absberg und stellvertretender Vorsitzender des Kreisverbands Weißenburg-Gunzenhausen im Bayerischen Gemeindetag

Siegfried Zecha

Obermeister der Innung für Sanitär- und Heizungstechnik Nürnberg-Fürth

Thomas Zwingel

Erster Bürgermeister der Stadt Zirndorf und stellvertretender Vorsitzender des Bezirksverbands Mittelfranken im Bayerischen Gemeindetag

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands für die Wahrnehmung von Aufgaben im Mutterunternehmen und den Tochterunternehmen betragen 1.213 T€ und der Mitglieder des Aufsichtsrats 138 T€. Der Beirat erhielt Vergütungen in Höhe von 43 T€. Frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene erhielten Gesamtbezüge in Höhe von 549 T€. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind 9.298 T€ zurückgestellt.

Nürnberg, 1. März 2012
N-ERGIE Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Josef Hasler



Karl-Heinz Pöverlein



Dr. Thomas Unnerstall

Entwicklung des Konzernanlagevermögens der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg

Anschaffungs- und Herstellungskosten

	Stand am 01.01.2011 T€	Konsolidierungs- buchungen 2011 T€	Zugang 2011 T€	Abgang 2011 T€	Umbuchung 2011 T€	Stand am 31.12.2011 T€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte sowie ähnliche Rechte und Werte	52.682	260	2.563	3	906	56.408
2. Bezugs- und Lieferrechte	26.542	0	0	0	0	26.542
3. Geschäfts- oder Firmenwert	28	0	58	0	0	86
Immaterielle Vermögensgegenstände	79.252	260	2.621	3	906	83.036
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	310.680	0	3.033	1.652	1.277	313.338
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	2.898	0	2	0	74	2.974
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	15.133	0	0	98	0	15.035
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu den Ziffern 1 oder 2 gehören	7.432	0	0	1	0	7.431
	336.143	0	3.035	1.751	1.351	338.778
5. Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	243.128	0	58.445	0	2.147	303.720
6. Verteilungsanlagen	2.818.549	- 53	66.257	5.053	15.093	2.894.793
7. Technische Anlagen und Maschinen	16.056	0	2.580	48	1.076	19.664
8. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	93.377	11	8.508	4.890	256	97.262
9. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	36.960	- 5	37.902	0	- 20.829	54.028
Sachanlagen	3.544.213	- 47	176.727	11.742	- 906	3.708.245
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	391	0	0	0	0	391
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	568.518	- 312	4.161	4.388	0	567.979
3. Beteiligungen	49.855	0	402	0	0	50.257
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.160	0	1.670	0	0	7.830
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	38.451	0	0	0	0	38.451
6. Sonstige Ausleihungen	2.606	0	181	230	0	2.557
Finanzanlagen	665.981	- 312	6.414	4.618	0	667.465
Anlagevermögen gesamt	4.289.446	- 99	185.762	16.363	0	4.458.746

Zu-/Abschreibungen
Buchwerte

Stand am 01.01.2011 T€	Konsolidierungs- buchungen 2011 T€	Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres 2011 T€	Equity Abwertung 2011 T€	./. kumulier- te Abschrei- bungen 2011 T€	Equity Aufwertung 2011 T€	Zuschrei- bungen des Geschäfts- jahres 2011 T€	Stand am 31.12.2011 T€	Stand am 31.12.2011 T€	Stand am 31.12.2010 T€
44.529	0	4.658	0	3	0	0	49.184	7.224	8.153
26.534	0	1	0	0	0	0	26.535	7	8
6	0	17	0	0	0	0	23	63	22
71.069	0	4.676	0	3	0	0	75.742	7.294	8.183
187.446	0	5.062	0	942	0	0	191.566	121.772	123.234
2.219	0	39	0	0	0	0	2.258	716	679
2.069	0	29	0	0	0	0	2.098	12.937	13.064
5.682	0	132	0	1	0	0	5.813	1.618	1.750
197.416	0	5.262	0	943	0	0	201.735	137.043	138.727
186.971	0	8.036	0	0	0	0	195.007	108.713	56.157
2.258.331	- 53	55.074	0	4.797	0	0	2.308.555	586.238	560.218
10.828	2	686	0	48	0	0	11.468	8.196	5.228
72.380	- 1	6.898	0	4.557	0	0	74.720	22.542	20.997
0	0	0	0	0	0	0	0	54.028	36.960
2.725.926	- 52	75.956	0	10.345	0	0	2.791.485	916.760	818.287
229	0	0	0	0	0	0	229	162	162
- 5.502	- 308	0	49.218	0	56.749	0	- 13.341	581.320	574.020
13.375	0	0	0	0	0	0	13.375	36.882	36.480
0	0	0	0	0	0	0	0	7.830	6.160
0	0	0	0	0	0	0	0	38.451	38.451
1.327	0	121	0	0	0	183	1.265	1.292	1.279
9.429	- 308	121	49.218	0	56.749	183	1.528	665.937	656.552
2.806.424	- 360	80.753	49.218	10.348	56.749	183	2.868.755	1.589.991	1.483.022

Konzerner Eigenkapitalpiegel der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg

	Gezeichnetes Kapital T€	Kapitalrücklage T€	Erwirtschaftetes Konzern- eigenkapital T€	Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter T€	Anteile anderer Gesellschafter am Kapital T€	Konzern- eigenkapital T€
Stand am 31.12.2009	156.400	119.886	88.508	364.794	9.138	373.932
Konzernjahresüberschuss	—	—	18.551	18.551	—	18.551
Änderung des Konsolidie- rungskreises	—	—	11.873	11.873	—	11.873
Einstellung in die Gewinnrücklage nach Art. 67 EGHGB	—	—	14.105	14.105	—	14.105
Übrige Änderungen	—	—	- 89	- 89	- 154	- 243
Stand am 31.12.2010	156.400	119.886	132.948	409.234	8.984	418.218
Konzernjahresüberschuss	—	—	22.915	22.915	—	22.915
Übrige Änderungen	—	—	- 282	- 282	- 429	- 711
Stand am 31.12.2011	156.400	119.886	155.581	431.867	8.555	440.422

Konzernkapitalflussrechnung der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg

	2011 T€	2010 T€
Ergebnis vor Gewinnabführung und Ausgleichszahlung	110.645	120.421
Zuschreibungen und Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	80.570	84.525
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	– 29.388	– 12.896
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	– 2.749	– 5.183
Veränderung der Rückstellungen	– 57.221	– 21.022
Veränderung von Posten der Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	– 394	– 46.010
Veränderung von Posten der Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	54.171	25.146
Veränderung der Rechnungsabgrenzungsposten und der latenten Steuern	6.546	37.638
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	162.180	182.619
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1.685	1.172
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	– 176.732	– 107.244
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0	15
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	– 2.881	– 1.554
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	7.079	7.358
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	– 6.409	– 31.799
Einzahlungen aus Abgängen von konsolidierten Unternehmen	0	358
Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen	– 67	– 70
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	– 177.325	– 131.764
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	0	0
Gewinnabführung sowie Dividendenzahlungen an andere Gesellschafter	– 101.869	– 141.844
Vereinnahmte Baukostenzuschüsse	16.839	13.280
Einzahlungen aus kurzfristigen Ausleihungen und der Aufnahme von Krediten	41.188	397.243
Auszahlungen für die Tilgung von Krediten und kurzfristigen Ausleihungen	– 10.560	– 331.472
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	– 54.402	– 62.793
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	– 69.547	– 11.938
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	100.721	112.659
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	31.174	100.721

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung

der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 14. März 2012

Deloitte & Touche GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Thiermann

Wirtschaftsprüfer

Sommer

Wirtschaftsprüfer



„Der persönliche Kontakt zu unseren bestehenden und potenziellen Kunden ist mir besonders wichtig. Unsere Betreuung ist auf jeden Kunden individuell abgestimmt.“

Stephanie Wagner Kundenbetreuerin Geschäftskunden

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Aktivitäten des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Maßnahmen des Vorstands während des Geschäftsjahres 2011 entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und eng begleitet. Im vergangenen Jahr fanden fünf ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft und ihre Beteiligungsunternehmen eingebunden. Außerdem hat er sich fortlaufend zu Fragen der strategischen und operativen Weiterentwicklung durch regelmäßige schriftliche Berichts- und Beschlussvorlagen sowie mündliche Berichte vom Vorstand informieren lassen. In den Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen wurden alle Geschäftsvorgänge und Entscheidungen, die nach Gesetz und Satzung der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, im gewünschten Umfang erörtert. So hat der Aufsichtsrat unter anderem Herrn Herbert Dombrowsky zum 31. Juli 2011 auf dessen eigenen Wunsch in den Ruhestand versetzt und Herrn Josef Hasler ab 1. August 2011 zum Vorsitzenden des Vorstands bestellt.

Relevante Themen, die im Aufsichtsrat behandelt wurden, waren insbesondere die Gesetze zur Energiewende und der Ausbau der Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat mit der Wirtschaftsplanung und dem Risikomanagement befasst.

Die seiner Zustimmung unterliegenden Geschäfte hat der Aufsichtsrat genehmigt.

Auch außerhalb der Sitzungen hat der Vorstand den Vorsitzenden des Aufsichtsrats und seine Stellvertreter über wesentliche geschäftliche Angelegenheiten und Entscheidungen laufend informiert und sich mit ihnen beraten.

Besetzung des Aufsichtsrats

In der Hauptversammlung am 25. Januar 2011 wurde Herr Dr. Gerhard Holtmeier als neues Aufsichtsratsmitglied gewählt. Er folgt Herrn Ulrich Erkens, der bereits zum 15. Juli 2010 aus dem Gremium ausgeschieden ist.

Bei der Zusammensetzung des Aufsichtsrats ergaben sich personelle Änderungen aufgrund der Neuwahlen der Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmervertretung im Frühjahr 2011. Zum 15. April 2011 sind Herr Steffen Berke, Herr Dr. Reinhard Klopffleisch, Herr Frank Rosenberger sowie Herr Gerhard Schmidt aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt den genannten Herren für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Frau Marianne Gießer-Weigl, Frau Ursula Lischke, Frau Irena Schauer und Herr Rainer Kleedörfer. Wiedergewählt wurden Frau Gisela Prummer, Herr Ludwig Kränzlein, Herr Karlheinz Kratzer, Herr Thomas Ries, Herr Wolfgang Scharnagl sowie Herr Klaus Steger.

In der konstituierenden Aufsichtsratsitzung am 15. April 2011 wurde Herr Karlheinz Kratzer als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender bestätigt.

Zum 31. Dezember 2011 hat Frau Ursula Lischke ihr Mandat im Aufsichtsrat niedergelegt. Nachfolger zum 1. Januar 2012 ist Herr Dr. Reinhard Klopffleisch.

Sitzungen der Ausschüsse

Der Bilanz- und Finanzausschuss trat im abgelaufenen Geschäftsjahr zweimal zusammen und hat insbesondere finanz- und betriebswirtschaftliche Unternehmenssachverhalte vorberatend diskutiert.

Der Personal- und Präsidialausschuss tagte dreimal und befasste sich mit Vorstandsangelegenheiten. Zwei dieser Ausschusssitzungen fanden gemeinsam mit den Personal- und Präsidialausschüssen der Städtische Werke Nürnberg GmbH und der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft statt.

Jahresabschluss

Der vom Vorstand aufgestellte Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 sowie der Lage- und Konzernlagebericht sind durch die als Abschlussprüfer gewählte Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Nürnberg, geprüft worden. Der Auftrag zur Durchführung der Prüfungen wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats erteilt. Die Prüfungsberichte wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig ausgehändigt. Der Vorstand hat bei der Jahres- und Konzernabschlussberatung des Aufsichtsrats die Unterlagen zusätzlich auch mündlich erläutert. Die Abschlussprüfer, die in dieser Sitzung persönlich anwesend waren, haben keine Einwendungen erhoben und den Jahres- und Konzernabschluss mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 einschließlich Lage- und Konzernlagebericht seinerseits eingehend geprüft und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfungen keine Einwendungen. Wie vom Bilanz- und Finanzausschuss empfohlen, hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss gebilligt; der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Dank an Vorstand, Betriebsrat und Unternehmensangehörige

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und die geleistete

Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr und spricht hierfür seine Anerkennung aus.

Nürnberg, 30. März 2012

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Maly', is positioned above the printed name.

Dr. Ulrich Maly

Vorsitzender

GLOSSAR

0 bis 10

8KU

8KU sind acht große kommunale Energieversorger, die gemeinsam 10 % des Strom- und Gasbedarfs in Deutschland decken. Mit einem Umsatz von circa 16 Mrd. € und 28.000 Mitarbeitern repräsentieren sie einen bedeutenden Teil der deutschen Energiewirtschaft. Die Mitgliedsunternehmen sind: HEAG Südthessische Energie AG (Darmstadt), Mainova AG (Frankfurt), Stadtwerke Hannover AG (Hannover), RheinEnergie AG (Köln), Stadtwerke Leipzig GmbH (Leipzig), MVV Energie AG (Mannheim), Stadtwerke München GmbH (München) und die N-ERGIE Aktiengesellschaft (Nürnberg). Die Mitglieder der 8KU sind aktiv in den Verbänden der deutschen Energieversorgung wie dem BDEW und dem VKU. Sie beteiligen sich maßgeblich an deren Aktivitäten.

8KU Renewables GmbH

Die 8KU Renewables GmbH mit Sitz in Berlin wurde Anfang Juni 2009 gemeinsam von den 8KU, einer Kooperation von acht großen kommunalen Energieversorgern, gegründet. Ziel der 8KU Renewables GmbH ist es, als Dienstleister für die acht Gesellschafter große Projekte der regenerativen Stromerzeugung mit einer Kapazität von insgesamt 1.800 MW zu entwickeln und investitionsfertig vorzubereiten. Im Fokus stehen dabei Biomasse und Windkraft; in diesen beiden Bereichen wird das Wachstumspotenzial am größten eingeschätzt.

A

Anreizregulierung

Die Anreizregulierung ist ein international angewandtes Regulierungsmodell, das den Marktteilnehmern in einem Monopol Anreize geben soll, ihre Effizienz zu steigern. Mit dem Beginn der Anreizregulierung in Deutschland am 1. Januar 2009 entfiel die Genehmigung der Netznutzungsentgelteder Strom- und Gasnetze nach § 23a des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG). Stattdessen hat die Bundesnetzagentur

den Netzbetreibern für 2009 erstmals Erlösobergrenzen vorgegeben, die im Strombereich bis 2013 und im Gasbereich bis 2012 gelten. Die Erlösobergrenzen hängen davon ab, wie ein Unternehmen im Vergleich zum Benchmark abschneidet.

B

Bioerdgas

Als Bioerdgas wird aufbereitetes Biogas bezeichnet, das zum Beispiel in das Erdgasnetz eingespeist oder als Treibstoff für Erdgasfahrzeuge verwendet werden kann. Die technisch aufwendige Biogasaufbereitung umfasst vor allem eine weitgehende Entfernung des Kohlendioxid- und des Schwefelwasserstoff-Anteils sowie eine Verdichtung auf einen Druck von 200 bis 300 bar.

Biogas

Biogas wird in Biogasanlagen erzeugt, in die Rohstoffe wie Bioabfall, Gülle, Klärschlamm, Fette oder Pflanzen in einen luftdicht verschlossenen Fermenter eingebracht werden. In einem anaeroben Gär- oder Fäulnisprozess entsteht aus der Biomasse Biogas. Es besteht durchschnittlich zu 60 % aus Methan, 35 % Kohlendioxid, 3 % Wasserdampf und aus geringen Mengen weiterer Bestandteile wie Stickstoff, Sauerstoff, Ammoniak und Schwefelwasserstoff. Biogas kommt häufig zum Beispiel bei der Strom- und Wärmeerzeugung in Blockheizkraftwerken (BHKW) zum Einsatz. Auf Erdgasqualität aufbereitetes Biogas kann als Bioerdgas in das öffentliche Erdgasleitungsnetz eingespeist sowie für die Betankung von Erdgasfahrzeugen genutzt werden.

Biomasse

Bioenergie wird aus Biomasse gewonnen. Biomasse ist die gesamte von Pflanzen und Lebewesen gebildete organische Substanz. Ein Teil der in ihr gespeicherten Sonnenenergie lässt sich zur Strom- und Wärmeerzeugung nutzen. Dabei unterscheidet man nachwachsende Rohstoffe und organische Abfälle. Nachwachsende Rohstoffe sind schnell wachsende Baumarten ebenso wie

spezielle einjährige Energiepflanzen mit hohem Anteil an Trockenmasse wie Mais oder diverse Getreidearten. Für die energetische Nutzung eignen sich auch pflanzliche und tierische Reststoffe wie Stroh oder Gülle. Auch Hausmüll aus der grünen Tonne lässt sich energetisch nutzen. Wenn Klärschlämme nicht mehr als Dünger in der Landwirtschaft verwendet werden dürfen, gewinnt auch die Nutzung dieses Reststoffs aus der Abwasserentsorgung als Energieträger an Bedeutung.

Bundesnetzagentur (BNetzA)

Die Bundesagentur für Elektrizität, Gas, Post, Telekommunikation und Eisenbahnen (BNetzA) wurde am 13. Juli 2005 als Nachfolgerin der 1998 gegründeten Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (RegTP) eingesetzt. Zentrale Aufgabe der BNetzA im Energiebereich ist es, den diskriminierungsfreien Zugang zu den Strom- und Erdgasnetzen und die Höhe der Netzentgelte bei Unternehmen mit mehr als 100.000 Kunden zu überwachen. Für die anderen Unternehmen sind in der Regel die Landesregulierungsbehörden zuständig. Diese können aber ihre Aufgaben an die Bundesnetzagentur übertragen. Nach der Genehmigung der Netznutzungsentgelte von 2005 bis 2008 nutzt die BNetzA mit Wirkung vom 1. Januar 2009 das Instrument der Anreizregulierung.

C

Contracting

Als Contracting wird eine vertragliche Vereinbarung zur Übernahme spezifischer Leistungen (zum Beispiel der Energieversorgung) durch einen Auftragnehmer (Contractor) bezeichnet. Nach DIN 8930 Teil 5 Contracting werden unterschieden: Energiespar- beziehungsweise Energieeinspar-Contracting, Energieliefer-Contracting, Finanzierungs-Contracting und Betriebsführungs-Contracting. In der Regel werden die erforderlichen Investitionen zum Erbringen der Leistung vom Contractor vorfinanziert und entweder aus der Differenz der Kosten vor und nach der Investition oder aus den Verkaufserlösen seiner Leistungen gedeckt.

E

Emissionsrechtehandel/Emissionszertifikatehandel

Ein zentrales Instrument, um die Ziele des Kyoto-Protokolls zu erreichen, ist der Handel mit Emissionsrechten oder -zertifikaten. In Deutschland wurde dazu die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) im Umweltbundesamt

als zuständige nationale Behörde eingerichtet. In der japanischen Stadt Kyoto wurde 1997 auf Initiative der Vereinten Nationen das gleichnamige Protokoll für die Reduzierung von Treibhausgasemissionen verabschiedet. Deutschland verpflichtete sich mit der Ratifizierung am 26. April 2002, den Ausstoß der betreffenden Gase von 2008 bis 2012 um 21 % gegenüber 1990 zu senken. Nationales Ziel der Bundesregierung im Rahmen des IEKP bleibt darüber hinaus eine Reduzierung der CO₂-Emissionen bis 2020 um rund 40 % gegenüber 1990. 2009 ist laut Bundesumweltministerium der Gesamtausstoß aller Treibhausgase in Deutschland gegenüber 2008 um etwa 80 Mio. Tonnen gesunken (- 8,4 %). Gegenüber 1990 hat Deutschland danach seine Emissionen bis Ende 2009 um 28,7 % gesenkt.

Als Basis des Emissionsrechtehandels erhält – vereinfacht ausgedrückt – ein Unternehmen, das beispielsweise CO₂ in die Atmosphäre abgibt, hierfür ein Emissionsrecht oder Emissionszertifikat. Wer die zugeteilte Schadstoffmenge überschreitet, muss seit 2005 Verschmutzungsrechte in Form von Emissionszertifikaten einkaufen. Wird der Ausstoß reduziert, kann das Unternehmen Zertifikate an andere Unternehmen verkaufen, die ihre Grenzwerte überschreiten. Die Zertifikate werden im freien Markt wie Wertpapiere an der Börse, zum Beispiel an der EEX in Leipzig, gehandelt.

Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)

Das EnWG regelt die rechtlichen Rahmenbedingungen für die leitungsgebundene Versorgung mit Elektrizität und Gas in Deutschland. Es folgt dabei den Vorgaben des Europäischen Gemeinschaftsrechts. Das EnWG soll einen wirksamen und unverfälschten Wettbewerb bei der Versorgung mit Elektrizität und Gas sowie einen leistungsfähigen und zuverlässigen Betrieb der Energieversorgungsnetze sicherstellen. Diesem Ziel dient auch die Einführung der Regulierung des Energiemarktes, für die in Deutschland maßgeblich die Bundesnetzagentur zuständig ist. Sie soll dafür Sorge tragen, dass Strom- und Gasnetze zu gleichen Bedingungen allen Anbietern preisgünstig offen stehen und der Missbrauch marktbeherrschender Stellungen verhindert wird. Zentrale Inhalte des EnWG sind die Regelungen des Unbundlings sowie der Anreizregulierung.

Erneuerbare Energien/erneuerbare Energiequellen

Als erneuerbare Energie wird Energie aus nachhaltigen Quellen wie Wasserkraft, Windkraft, Sonnenenergie und Biomasse bezeichnet, da diese nach menschlichen Maßstäben unerschöpflich sind. Sie werden auch regenerative Energien genannt.

Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG)

Das EEG trat erstmals am 1. April 2000 in Kraft. Es regelt die Abnahme und die Vergütung von aus erneuerbaren Energiequellen gewonnenem Strom durch Versorgungsunternehmen, die Netze für die allgemeine Stromversorgung betreiben (Netzbetreiber).

Erneuerbare-Energien-WärmeGesetz (EEWärmeG)

Das EEWärmeG trat mit bundesweiter Wirkung zum 1. Januar 2009 in Kraft. Es verpflichtet Eigentümer von Gebäuden, den Wärmebedarf nachweislich anteilig mit regenerativen Energien zu decken und gilt für Gebäude, die ab dem 1. Januar 2009 fertig gestellt oder grundlegend saniert werden. Zweck des Gesetzes ist es, eine nachhaltige Entwicklung der Energieversorgung zu ermöglichen und insbesondere im Sinne des Klimaschutzes und der Schonung fossiler Ressourcen die Weiterentwicklung von Technologien zur Erzeugung von Wärme aus erneuerbaren Energien zu fördern. Ihr Anteil für Heizung, Warmwasserbereitung und Erzeugung von Kühl- und Prozesswärme soll bis zum Jahr 2020 von derzeit 6 % auf 14 % erhöht werden.

European Energy Exchange (EEX)

Die EEX ist die Energiebörse Deutschlands mit Sitz in Leipzig. Sie ist im Jahr 2002 durch die Fusion der Strombörsen Frankfurt und Leipzig entstanden und hat sich seitdem als einer der führenden Handelsplätze im europäischen Energiehandel etabliert. An der EEX werden Strom, Gas und weitere Energieträger im kurzfristigen Spothandel sowie im Terminhandel mit Laufzeiten von bis zu sechs Jahren gehandelt. Zudem findet ein Clearing außerbörslicher Handelsgeschäfte (OTC-Clearing) sowie der Emissionsrechtshandel von CO₂-Emissionszertifikaten statt.

F

Facility Management

Ein Sammelbegriff für Dienstleistungen, die im Zusammenhang mit einer Liegenschaft oder zur Bewirtschaftung von gebäudetechnischen Anlagen und Einrichtungen erforderlich sind. Ziel ist hierbei die nachhaltige Senkung der Lebenszykluskosten einer Immobilie.

G

Gas- und Dampf (GuD)-Kraftwerk

Aufgrund ihrer Funktionsweise und des eingesetzten kohlenstoffarmen Brennstoffs Erdgas

sind GuD-Kraftwerke die derzeit umweltfreundlichsten fossil befeuerten Kraftwerke für die Stromerzeugung. Sie produzieren elektrische Energie mittels einer Gasturbine und einer nachgeschalteten Dampfturbine. Bis zu 1.350 Grad heiße Verbrennungsgase treiben den Rotor der mit einem Generator verbundenen Gasturbine an. Anschließend wird das rund 600 Grad heiße Rauchgas in einen Abhitzedampferzeuger geleitet. Der hier erzeugte Dampf wird dann zur weiteren Stromerzeugung einer Dampfturbine zugeführt. Mit dieser Funktionsweise erzielen GuD-Kraftwerke eine hohe Ausnutzung des Brennstoffs und damit einen Wirkungsgrad von bis zu 60 % für die Energieerzeugung.

Die N-ERGIE betreibt in Nürnberg das GuD-Kraftwerk Sandreuth und ist darüber hinaus am hoch effizienten GuD-Kraftwerk Irsching 5 in Vohburg beteiligt, das im ersten Quartal 2010 in Betrieb genommen wurde.

I

Integriertes Energie- und Klimaprogramm (IEKP)

Als IEKP wird das von der Bundesregierung auf der Kabinettsklausur im brandenburgischen Meseberg im August 2007 beschlossene Maßnahmenpaket bezeichnet. Es wurde am 5. Dezember 2007 von der Bundesregierung verabschiedet und umfasst 29 Einzelmaßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und für den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien.

Zu den Zielen des IEKP zählen unter anderem die Reduzierung der CO₂-Emissionen in Deutschland um 40 % bis 2020 im Vergleich zu 1990, die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung von derzeit 14 auf 20 bis 30 % bis 2020, die Verdopplung des Stromanteils aus Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) von derzeit 12 % auf 25 % bis 2020 sowie die verpflichtende Verwendung von erneuerbaren Energien bei Neubauten ab 2009, wie sie im Erneuerbare-Energien-WärmeGesetz (EEWärmeG) geregelt wurde.

K

Konzession/Konzessionsvertrag

In einer Konzession beziehungsweise in einem Konzessionsvertrag gestatten Kommunen einem Energieversorger, die Liegenschaften der Gemeinde – insbesondere dabei die Straßen – für den Betrieb von Kabeln und Rohrleitungen zu

nutzen. Für diese Genehmigung zur Nutzung öffentlichen Grunds bezahlt der Konzessionsnehmer, also der Energieversorger, eine Gebühr an die jeweilige Gemeinde. Diese Gebühr, die sogenannte Konzessionsabgabe, ist abhängig vom Umfang der Nutzung.

Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)

Kraftwerke mit KWK-Kopplung erzeugen sowohl Strom als auch Fernwärme und erreichen damit eine bessere Ausnutzung der eingesetzten Brennstoffe.

Als eines der Ziele des Integrierten Energie- und Klimaprogramms (IEKP) sowie des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) will die Bundesregierung den Anteil des Stromanteils aus KWK-Anlagen bis 2020 auf 25% verdoppeln.

Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG)

Mit dem am 1. April 2002 in Kraft getretenen Gesetz für die Erhaltung, Modernisierung und den Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung wird der Ausbau von KWK-Anlagen in Deutschland gefördert. Die Betreiber begünstigter KWK-Anlagen erhalten einen gesetzlich festgelegten Zuschlag für jede in das Stromnetz eingespeiste Kilowattstunde KWK-Strom.

Das novellierte KWKG trat am 1. Januar 2009 in Kraft. Es soll im Interesse der Energieeinsparung, des Umweltschutzes und der Erreichung der Klimaschutzziele der Bundesregierung zur Erhöhung der Stromerzeugung aus KWK in Deutschland auf 25 % beitragen. Ähnlich wie beim Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) wird die Vergütung für die Betreiber von KWK-Anlagen auf jede in Deutschland verbrauchte Kilowattstunde umgelegt. Die Umlage beträgt bis zu einem Jahresverbrauch von 100.000 kWh 0,199 Ct/kWh und ab einem Jahresverbrauch von 100.000 kWh 0,05 Ct/kWh.

N

Netznutzungsentgelte/Netzentgelte

Die Netznutzungsentgelte werden von den Netzbetreibern für die Nutzung der Transport- und Verteilungsnetze von Strom und Erdgas erhoben. Mit diesen Erlösen müssen die Energieversorger ihre Kosten für Wartung, Instandhaltung, Bau und Betrieb decken. Die Entgelte waren im Zuge der Regulierung des Energiemarktes durch die Bundesnetzagentur beziehungsweise der zuständigen Landesregulierungsbehörde bis 2008 auf Basis des § 23a des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) genehmigungspflichtig. Im Rahmen der seit dem

1. Januar 2009 geltenden Anreizregulierung hat die Bundesnetzagentur den Netzbetreibern für 2009 erstmals Erlösobergrenzen der Netzentgelte vorgegeben, die im Strombereich bis 2013 und im Gasbereich bis 2012 gelten.

P

Photovoltaik

Unter Photovoltaik versteht man die direkte Umwandlung von Sonnenenergie in elektrische Energie mit Solarzellen. Diese Technik ist seit 1958 im Einsatz und wurde anfangs für die Energieversorgung von Satelliten genutzt. Der Name setzt sich aus den Bestandteilen Photo (dem griechischen Wort für Licht) und Volta (nach Alessandro Volta, dem italienischen Pionier der Elektrizität, 1745–1827) zusammen.

Einen Anteil von rund 90 % aller hergestellten Solarzellen haben Solarzellen aus kristallinem Silizium. Sie wandeln 14 bis 16 % des einfallenden Lichts in Strom um und haben sich als sehr zuverlässig erwiesen. Allerdings sind sie am zeit- und materialaufwendigsten in der Herstellung und entsprechend teuer in der Anschaffung. Dünnschicht-Module sind bis zu 100 Mal dünner als kristalline Solarzellen, wodurch bei der Herstellung weit weniger des kostbaren Rohstoffs Silizium benötigt wird und sie preisgünstiger zu produzieren sind. Ihr Wirkungsgrad liegt aber nur zwischen 6 und 7 %.

Im Gegensatz zur Photovoltaik nutzt die Solarthermie die Sonnenergie für die Warmwasserbereitung sowie zur Heizungsunterstützung.

Portfoliomanagement

Unter Portfoliomanagement versteht man die Zusammenstellung und Verwaltung eines Portfolios, das heißt eines Bestands an Investitionen, im Sinne der mit dem Investor vereinbarten Anlagekriterien, insbesondere durch Käufe und Verkäufe mit Blick auf die erwarteten Marktentwicklungen.

S

Solarthermie

Solarthermie ist neben der Photovoltaik eine weitverbreitete Nutzung der Sonnenenergie, die mittels Solarkollektoren für die Warmwasserbereitung oder zur Heizungsunterstützung in Wärme umgewandelt wird.

U

Unbundling

Unter Unbundling, zu deutsch „Entflechtung“, versteht man in der Energiewirtschaft die Abgrenzung der Unternehmensbereiche für den Netzbetrieb auf der einen sowie Erzeugung und Vertrieb auf der anderen Seite, wie sie das Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) vorschreibt. Damit wird ein diskriminierungsfreier Netzzugang für alle Marktteilnehmer sowie die Kontrolle der durch die Netznutzungsentgelte erwirtschafteten Erlöse gewährleistet.

Die N-ERGIE hat die Vorgaben des Unbundlings mit Gründung der N-ERGIE Netzgesellschaft GmbH bereits zum 1. Januar 2007 umgesetzt.



IMPRESSUM

N-ERGIE Aktiengesellschaft

Am Plärrer 43
90429 Nürnberg

www.n-ergie.de

Unternehmenskommunikation

Telefon 0911 802-58050

Telefax 0911 802-58053

E-Mail presse@n-ergie.de

Konzept, Gestaltung, Realisation & Text

Christian Bauer, Udo Bernstein, Claudia Wieland, N-ERGIE Aktiengesellschaft

Fotografie & Film

Dieter Kachelrieß, Horst Linke, Daniel Löb, Medienwerkstatt Franken e.V.,
Olaf Tiedje, Tilman Weishart





N-ERGIE Aktiengesellschaft
Am Plärrer 43
90429 Nürnberg
Telefon 0911 802-01
www.n-ergie.de